

Deutschland, sowie Mittelmeerpart zwischen Italien, Frankreich und den Verbänden des Balkanbundes, ausspricht, ohne dadurch für sich selber irgend eine Verpflichtung zu übernehmen. Als Gegengabe für den französischen Verzicht auf die Übernahme neuer Sicherheitsgarantien durch die Engländer verzögern diese auf ihre Forderung tatsächlicher französischer Abrüstungsmaßnahmen. Eine derartige Umwälzung ist zwar kein Blindnis, aber sie ist immerhin eine Grundvoraussetzung für eine gewisse Gemeinsamkeit politischen Vorgehens in einzelnen Fragen. Englands Eingehen auf diese französischen Wünsche ist hierfür nur eine Folge anderweitiger, in der Struktur des Empires bestimmter Sorgen, sowie eines tiefen Optimismus hinsichtlich des Gedankens der Abrüstungskonferenz. Die vollkommene Ausschaltung des initiationsreichen MacDonald macht sich ebenfalls dabei bemerkbar. Solange dieser Schwerezustand andauert, wird Frankreich auf diese Weise davon profitieren. Und es wird der Initiative einer anderen Großmacht, die nicht zu den westeuropäischen Demokratien gehört, bedürfen, um die Engländer aus dieser Verbargie aufzurütteln...

„Das Recht und der Wille des Führers sind eins.“

Ministerpräsident Göring über die Aktion vom 30. Juni.

Ausführungen vor den Leitern der preußischen Staatsanwaltschaften.

Berlin, 12. Juli. Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Justizverwaltung beauftragte Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, hatte die Generalstaatsanwälte und Oberstaatsanwälte Preußens am Donnerstag zu einer Besprechung einberufen. Auf dieser Sitzung, der u. a. noch der Staatssekretär im preußischen Staatsministerium Dr. Freisler, der Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes, Reichsführer der SS, Himmler, und sein Stellvertreter, Gruppenführer der SS, Heide rich, teilnahmen, machte der preußische Ministerpräsident Göring u. a. folgende bedeutende Ausführungen: Aus der allgemeinen Lage in den letzten Wochen werden Sie erleben haben, daß der Führer gewillt war und es durchgeführt hat, absolute Ordnung im nationalsozialistischen

Staat zu schaffen. Der Führer hat ausdrücklich betont, daß er jeden Angriff und jedes Unterwühlen dieses Staates als einen Angriff und eine Unterwerfung aus dem Nationalsozialismus betrachtet. Es ist notwendig, das einmal ganz eindeutig festzustellen. Damit ergibt sich für Sie als die Führer des Rechts, die unverrückbare Aufgabe, diesen Staat mit allen Mitteln zu verteidigen und jeden Angriff gegen ihn, von welcher Seite er auch immer kommen mag, als Angriff auch gegen den Führer zu betrachten. Die Unklarheit, die bis zum tatkräftigen Eintreffen des Führers zeitweise bestand hat, ist jetzt behoben. Aufgabe der Justiz ist es, in verantwortungsbewusster, zielreicher Arbeit ihr Teil zur gleichmäßigen Festigung des Staates beizutragen. Wir kennen nicht den übertriebenen Satz, daß alles zulammenbrechen könnte, wenn nur das Recht bräche. Wir sehen das Recht nicht als etwas Primäres an, sondern das Primäre ist und bleibt das Volk. Erst war das Volk, und das Volk hat sich das Recht und den Staat geschaffen. Das Recht ist die Grundlage für das Zusammenleben und das Zusammenwirken des Volkes. Deshalb sind wir zwar frei von einer formalistischen Überschätzung des Rechtsbegriffes, aber das Recht zur Erhaltung des Staates und des Volkes muß selbstverständlich mit allem Nachdruck vertreten werden. In diesem Rechtsbegriff gehört auch, daß jeder das Recht zu achten hat, gleichgültig, in welcher Stellung er sich befindet. Und dieses Recht, das muß immer wieder herausgeholt werden, ist so von uns geschaffen, und dort, wo wir es vorfinden, es unserer Weltanschauung aber nicht entspricht, wird es umgewandelt. Das Recht und der Wille des Führers sind eins. Das Recht kann daher von niemandem als etwas Fremdbildiges angesehen werden. Daraus ergibt sich also, daß sie dieses Recht des nationalsozialistischen Staates mit allem Nachdruck zu vertreten haben. Ich werde in Zukunft keine Nachhilfe mehr lassen geben. Beamte, die in dieser Hinsicht ihre Pflicht nicht erfüllen, werden sich auch politisches Tatvergehen vorzusehen und können, es darf nicht ein formalistisches Vorgehen einsehen. Daß aber eingeschritten wird gegen Vergehen, einerlei von wem sie begangen, ist der unerlöschliche Wille des Führers.

Wenn ich Sie selbst heute berufen habe und Ihnen selbst die Dinge klar legen will, so mögen sie daraus auch erkennen, daß ebenso wie der Justizminister auch ich als Regierungschef Preußens rückwärts hinter allen Staatsanwälern stehen werde, die ihre Pflichten und ebenso rückwärts gegen diejenigen vorgehen werde, die ihre Pflicht nicht erfüllen. Ich möchte nun noch auf die Lage vom 30. Juni bis 2. Juli zu sprechen kommen. Was hier vor sich gegangen ist, war die Freisetzung des deutschen Volkes von einer ungeheuren Gefahr, von einem ungeheuren Albdruck. Nur durch das blühartige Eingreifen des Führers und der von ihm Beauftragten konnte es gelingen, in so kurzer Zeit die Lage reiflos zu meistern, wie es in der Tat geschehen ist. Das Handeln der Staatsführung in diesen Tagen war die höchste Verwirklichung des Rechtsbewusstseins des Volkes. Nachdem nun dieses Handeln, das an sich schon rechtens war, auch seine gesetzliche Sanktionierung gefunden hat, kann keine Stelle mehr das Recht zur Reorganisation dieser Aktion für sich in Anspruch nehmen. Niemand darf aber die Kleinheit dieses Vorgehens trüben und aus selbsthätigen Beweggründen gegen den Willen des Führers eigenmächtig handeln. Soweit Ausweichungen vorgekommen sein sollten, sind sie als Verbrechen ohne Ansehen der Person zu ahnden. Die Erfahrung zeigt auch, daß, wenn einmal Gericht gesprochen ist, eine Unmenge Verurteilungen an die Staatsanwaltschaft herangebracht werden. Ich verlange, daß Sie Verurteilungen aus ähnlichen entgegenzutreten. Auf der anderen Seite verlange ich aber unaufhörliche Strafverfolgung und strenge Bekämpfung, wenn eine Befuldigung sich als richtig erweist. Ich habe eingangs gesagt, daß ich von Ihnen verlange, daß Sie die durch die Tat des Führers gereinigte Atmosphäre rein erhalten und dabei unaufhörlich ohne Ansehen der Person vorgehen. Ich habe Sie hierher gebeten, um Ihnen für Ihr schweres und verantwortungsvolles Amt den vollen Rückhalt der Staatsführung zu geben. Ich habe Ihnen klar zum Ausdruck gebracht, daß die Persönlichkeit des Führers unaufhörlich in die Handlung zu liegen ist. Es kann keine Rechtsauffassung gelten, und zwar die, die der Führer selbst festgelegt hat. Es darf nicht vorzukommen, daß irgend eine Personlichkeit kraft ihrer Stellung oder ihres Amtes zu einer Plage für die Bevölkerung wird. Sie haben — ohne Ansehen der Person — zu handeln, wie das Gesetz es Ihnen gebietet und wie es die Staatsführung von Ihnen verlangt.

Reichsjustizminister Dr. Gürtner sprach dem preußischen Ministerpräsidenten Göring seinen besonderen Dank aus für die ersten und ungewöhnlich eindrucksvollen Ausführungen, in denen er alles behandelte habe, was den Angehörigen auf dem Herzen brennt, und daß der überzeugung Ausdruck, daß die Vertreter der Staatsanwaltschaft diese Besprechung mit einem Gefühl innerer Sicherheit verlassen könnten, das die Voraussetzung sei für die Verantwortung, die von jedem verlangt werde.

Die Selbstverwaltung der Wirtschaft.

Leistungsprinzip unter Ausschaltung unanständiger Arbeitsmethoden.

Graf von der Goltz vor der Presse.

Berlin, 12. Juli. Der mit der Führung der Wirtschaft beauftragte Reichsleiter Graf von der Goltz, machte heute vor Pressevertretern Ausführungen über die Organisation der Wirtschaftsführung. Graf von der Goltz führte etwa folgendes aus: Die in der Führung der Wirtschaft tätigen Personen sind alle Männer des praktischen Lebens, welche besseres zu tun haben, als etwa eine Organisation als Selbstzweck aufzubauen und zu beschaffen. Immerhin sind ohne die Wirtschaftsorganisation entscheidende Aufgaben der Wirtschaft nicht zu lösen. Und es hat sich bereits gezeigt, daß in sehr vielen Fällen durch die neue Organisation viele bisherige Schwierigkeiten wie auf das notwendige Verhalten in der Wirtschaft zu lösen. Regional wird in den Kreisländerbezirken und später in den Reichsgruppen eine entsprechende Zusammenfassung der 13 Bezirksgruppenführer einmündig der Präsidenten der Industrie und Handwerkskammern und Handwerksvereinen erfolgen.

Der Reichsstand der Industrie ist in diesem Zusammenhang zu einer Reichsarbeitsgemeinschaft und in allen für diese Hauptgruppen gemeinsamen Angelegenheiten geworden. Die Personalauswahl, die zugleich auf die notwendige fachliche Eignung wie auf das notwendige Vertrauen der nationalsozialistischen Bewegung Rücksicht zu nehmen hatte, war nicht einfach und verzögerte den Aufbau. Immerhin ist zu rechnen, daß Ende Juli die grundsätzlichen organisatorischen Arbeiten im wesentlichen beendet sind.

Für eine nationalsozialistische Führerorganisation der Wirtschaft ergibt sich von selbst die Aufgabe, im Wege der Selbstverwaltung den nationalsozialistischen Grundgedanken zu setzen und zu lassen, daß die Wirtschaft dem Volke dient. Es handelt sich demgemäß nicht um einen Interesselkonflikt, sondern um eine geschickte denn einem Arbeitsebene, sondern um eine geschickte Zusammenfassung aller deutschen Betriebsführer für ihre bei der Führung der Betriebe an sie heranretenden wirtschaftlich politischen Aufgaben. Eine Ehrengerechtsordnung wird die nötige Ausmerzungen aller volkswirtschaftlichen Schädlinge ermöglichen, die als Betrüger, Wucherer, Preisstreiber oder dergleichen schuldig werden, allerdings auch solcher Leute, die durch unbegründete Denunziationen um eigenen Vorteilen willen Konkurrenten nur ein Ehrengericht zu schleppen suchen. Eine solche Ehrengerechtsordnung soll ein Leit-

ungsprinzip unter Ausschaltung unanständiger Arbeitsmethoden ermöglichen. Demgemäß sind die wirtschaftspolitischen Verbände mit der für sie geltenden Zweckmäßigkeit auch keine Kartelle mit marktregulierenden Funktionen, sondern haben in dieser Beziehung nur Aufgaben der Beobachtung.

Im übrigen ist die Organisation der Selbstverwaltungsapparat für eine nationalsozialistische Wirtschaftspolitik. Der politische Führer der Wirtschaft ist für die Wirtschaft politisch verantwortliche Reichswirtschaftsminister. Aber von ihm ist die Organisation für eine nationalsozialistische und wirtschaftlich vernünftige und unbürokratische Durchführung des Willens der politischen Wirtschaftsführung geschaffen. Demgemäß ist anzunehmen, daß beispielsweise bei allen Anordnungen für die Exportförderung, Rohstoffverteilung und Rohstoffauswechslung die Selbstverwaltung der Wirtschaft eine wesentliche Rolle spielen wird.

Darüber hinaus wird die Selbstverwaltung der Wirtschaft in ihren eigenen Reiben die Fragen durcharbeiten und klären, die sie betreffen und die zur Förderung nationalsozialistischer Volksgemeinschaft und Volkserziehung zu lösen sind.

Gewiß ist für die Förderung der Ausfuhr in jeder Richtung zu arbeiten, und wie bei jeder anderen Gelegenheit so auch hier zu betonen, daß die deutsche Volkswirtschaft willens ist, mit dem Auslande Laubbildungen aufrecht zu erhalten und zu fördern. Ebenso sicher aber ist, daß ein nationalsozialistisches Deutschland sich in dieser Richtung nicht von dem mangelnden Willen, deutsche Gegenstände für die erminderte Gefahr anzunehmen, abhängig machen kann. Und so wird neben der Frage der Arbeitsbeschaffung die Frage einer Erleichterung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Deutschlands unter entsprechender Lenkung des Außenhandels und Stärkung der innerdeutschen Rohstoffgrundlage Gegenstand eingehender Überlegungen auch der wirtschaftlichen Selbstverwaltung sein. Gewiß und selbstverständlich liegen auch hier wie überall die letzten Entscheidungen bei dem Führer und seinem Reichswirtschaftsminister; aber sachlich solide und von nationalsozialistischem Geiste getragene Vorarbeiten der Wirtschaft im engsten Einvernehmen mit den nachgelagerten Stellen erscheinen für eine nationalsozialistische Wirtschaft, die sich für ihr Schicksal mitverantwortlich fühlt, unerlässlich.

So tritt die technische Frage der Organisation bereits weit zurück hinter den großen Aufgaben, die sich mehr und mehr abzeichnen. Und so wird die Organisation der Wirtschaft keine überflüssige Organisation äußeren Scheins, sondern eine Organisation der Arbeit sein.

Die Amsterdamer Kommunisten geben noch immer keine Ruhe.

Geheimdruckerei ausgehoben.

Amsterdam, 12. Juli. In dem nördlichen Stadtteil von Amsterdam ist die kommunistische Druckerei noch immer nicht gänzlich zum Erliegen gekommen. So wurden am Donnerstag in der Hagelstraat elf Personen von einer Gendarmenriehe beim Aufbrechen des Straßensplatters angetroffen, und sofort in Haft genommen. In der genannten Straße und in den Nebenstraßen, sowie in noch mehreren benachbarten Vierteln wurde von der Gendarmriehe wieder eine Art Streikungszughand verhängt, das heißt alle Bewohner müssen vor 22 Uhr ihre Häuser verlassen und dürfen sie nicht verlassen.

Am Donnerstagnachmittag hat die Polizei in der Koorstraat erneut eine kommunistische Geheimdruckerei entdeckt, und ausgehoben. Mehrere Tausend Exemplare des kommunistischen Blattes „Rode Zuis“ (Rote Fische) des Organs der sogenannten Arbeiterfront der Internationalen Roten Hilfe, Seiten Holland, konnten noch beschlagnahmt werden. Mehrere Tausend weitere Exemplare waren bereits verbreitet worden.

Regelung der Mongoleifrage.

Japanisch-mandschurische Verhandlungen.

Tokio, 12. Juli. Zwischen der mandschurischen und der japanischen Regierung sind Verhandlungen über die Regelung der Mongoleifrage eingeleitet worden. Die japanisch-mandschurische Militärkonvention hat sich auf das mandschurische Gebiet beschränkt. Die mandschurische Regierung erstreckt jetzt eine Ausdehnung dieser Konvention auf die innere Mongolei. Dieses Gebiet, das benachbart ist dem mandschurischen Kaiserreich angegliedert werden soll, soll im Fall eines sowjetrussischen Angriffs auf die mandschurische Herrschaft, durch die mandschurische Konvention geschützt werden.

Wie verlautet, hat die japanische Regierung sich grundsätzlich einverstanden erklärt, die Konvention auf die innere Mongolei auszudehnen, nachdem diese formell an das mandschurische Kaiserreich angeschlossen ist.

Die großen französischen Manöver abgefragt.

Aus Erparnisgründen.

Paris, 12. Juli. Das französische Kriegsministerium gibt bekannt, daß die diesjährigen großen Manöver aus Erparnisgründen nicht stattfinden werden. Die verschiedenen Divisionen würden auf den Truppenübungsplätzen ihre Übungen abhalten. Die größte dieser Übungen wird vom 11. bis 13. September auf dem Truppenübungsplatz von Balbain stattfinden, zu der die ausländischen Militärattachees geladen sind. Diese Übung wird die einzige sein, zu der auch die Presse zugelassen ist.

Erster englisch-norwegischer Fischereistreit.

Entsendung eines englischen Kriegsschiffes.

London, 12. Juli. Eine Abordnung der Fischergilde von Hull ist am Mittwoch bei dem englischen Konsulgebäude in Edeu vorstellig geworden und hat berichtet, daß die Einmischung der norwegischen Behörden in die Fischereirechte der englischen Fischdampfer immer bedrückender werde. Die englischen Fischdampfer, die in der Nähe der norwegischen Küste fischen, müssen häufig befürchten, beim Fischen in den neutralen Gewässern außerhalb der Drei-Meilen-Zone von einem norwegischen Kanonenboot angehalten, vor Gericht gebracht und wegen angeblicher Überschreitung der norwegischen Fischereirechte bestraft zu werden. Die englischen Fischer fürchten, daß bei einer Fortsetzung dieser Verfolgung ein englischer Kapitän zum Widerstand getrieben werden könnte, was sehr ernste Folgen nach sich ziehen könnte.

Lordfisher, der Außenminister, hat die Fischereirechte immer bedrückender. Er hat den Fischereirechtern mit, daß während der letzten sechs Wochen sehr ernsthafte Vorstellungen in Oslo erhoben worden seien. Wenn die Antwort unbefriedigend ausfalle oder nicht bis zu einem gewissen Zeitpunkt eintreffe, sei die englische Regierung bereit, notfalls englische Kriegsschiffe in Schutz der an der norwegischen Küste arbeitenden Fischdampfer einzusetzen. Der Einmarsch der Kriegsschiffe würde sich sicherlich bis auf die in den englisch-norwegischen Abkommen vom November 1923 festgelegten Linien erstrecken, die unge-

fähr vier Seemeilen von der norwegischen Küste entfernt sei, möglicherweise aber bis zu der international festgelegten Drei-Meilen-Grenze. Eben sagte hinzu, daß auf jeden Fall die baldige Entsendung eines englischen Kriegsschiffes nach den Fischereigründen an der norwegischen Küste geplant sei.

Die Antwort des norwegischen Außenministers.

Oslo, 12. Juli. Die Erklärung des Lordfisher, der Außenminister, hat den norwegischen Außenminister am Donnerstagnachmittag zu einer Stellungnahme veranlaßt. Der Minister erklärte, daß Norwegen die Einhaltung einer Vier-Meilen-Grenze an der norwegischen Küste seit jeher verlangt habe und auch weiter verlangen werde, da dies für die arme Küstenbevölkerung von lebenswichtigem Interesse sei. Gerade zwischen der Dreimeilen- und der Viermeilen-Grenze lägen die wichtigsten Fischgründe der Norweger.

Die norwegische Antwortnote auf die englischen Vorstellungen wegen einer angeblichen norwegischen Einmischung in die englischen Fischereirechte an der norwegischen Küste wurde am Donnerstag dem englischen Gesandten in Oslo eingehändigt. Der Text der Note wurde sofort nach London übermittelt.

Suen Hedin zwischen den Fronten . . .

Internationale Politik im Spiegel einer Expedition.

Von neuem geriet, wie gemeldet, der berühmte schwedische Forscher Suen Hedin in die Gefangenschaft ost-turkestanischer Soldaten. Suen Hedin hatte es sich vorgenommen, die uralten Karawanenstraßen in Ostturkestan, der westlichsten Subanprovinz des chinesischen Reiches, zu erforschen. Dem Weltreisenden passierte dabei das Unglück, zwischen die Fronten ehrgeiziger politischer Machttäuber zu gelangen. Man vergißt es im Augenblicke allzu gern, daß hier im Herzen Asiens Weltpolitik gemacht wird — und nicht erst seit gestern.

Suen Hedin — das wollen wir alle hoffen — wird mit seinen Expeditionsteilnehmern bald die Freiheit wiedergewonnen haben. Nach jeder Klärung wird der schwedische Forscher die abendländische Kenntnis von den chinesischen



Westprovinzen sicherlich um ein gutes Stück bereichern. So lange aber Suen Hedin noch als Gefangener oder als mißtraulich beobachteter Europäer in Ostturkestan weilt, müssen wir uns damit begnügen, den weltpolitischen Hintergrund der politischen Machtkämpfe zu erkennen, in die jetzt auch ein unbestimmter Meißer hineingezogen worden ist.

Turkestan — oder auch chinesisch Sinkiang — ist die größte chinesische Westprovinz. Deutsche Forscher haben in den vergangenen Jahrzehnten die Geschichte dieser entlegenen Landstriche etwas zu entschlüsseln geglaubt. Heute wohnen in der Provinz Sinkiang rund 2 Millionen Menschen — ein Massen- und Religionsgemisch. Buddhisten und Mohammedaner streiten, wie auch in anderen Teilen Asiens, um die Vorherrschaft. Dabei leugert dem Europäer zunächst gar nicht ein, weshalb sich nicht nur Menschen chinesischer Abstammung, sondern auch Engländer, Russen und neuerdings auch Japaner um den Besitz dieser Provinz Sinkiang rauen. Sinkiang ist weithin Wüstenland. Eine trostlose, menschenleere Einside, die nur von wenigen Karawanenstraßen durchzogen wird. Dennoch werden die künftigen Wirtschaftsmöglichkeiten dieser Provinz Sinkiang nicht nur von den Europäern, sondern auch von den Japanern sehr hoch eingeschätzt. Die Provinz soll reich sein an Bodenschätzen. Mit einiger Mühe ließe sich auch die Wirtschaftskraft kräftig entwickeln. Die Verkehrsmittel Sinkiangs bestanden vor wenigen Jahren in der lompeterisierenden Karawane. Nun erst haben die spärlichen Bewohner der Provinz Sinkiang die

Möglichkeit, ihre wirtschaftlichen Ergebnisse verhältnismäßig schnell abzulesen. Die früheren Karawanentransporte nach den östlichen Provinzen, für die man mindestens 300 Tage in Anschlag bringen mußte, lohnen sich nicht mehr.

An der wirtschaftlichen Erschließung Sinkiangs hat Sowjetrußland zweifellos das größte Interesse. Die Durchdringung Asiens mit kommunikativen Eben könnte von Sinkiang (Turkestan) aus am leichtesten ins Werk gesetzt werden. Selbstverständlich sollen die Russen hier auf einen entschiedenen Widerstand. Die Engländer nur allen Dingen wünschen es nicht, daß Moskau seine Hand nach Sinkiang ausstreckt. Am Frühjahr 1932 versuchten die Engländer zum erstenmal mit Hilfe eines eingeborenen „Strohmanns“, aus Kaschgar ein von England abhängiges „Königreich Ostturkestan“ in der Provinz Sinkiang zu schaffen. Der Versuch schlug fehl, weil der mohammedanische General Ma-Chung-Ying — damals ein mohammedanisches Königreich gelangweilt — der gleiche General, der jetzt Suen Hedin gefangen hielt, — damals für eine mohammedanische Königreich errichtet war. Als seine Machtmittel dazu nicht ausreichten, knüpfte er Beziehungen zu einer auswärtigen Macht an: zu Japan. Gleichwohl vermochte sich auch Ma-Chung-Ying in Sinkiang nicht durchzusetzen. Der chinesische Statthalter — also der „legale“ Herrscher in der chinesischen Provinz Sinkiang — wußte sich bisher stets durchzusetzen. Dieser Statthalter, General Seng-Schüi, wandte sich im Einverständnis mit der chinesischen Kantingregierung um Hilfe an Sowjetrußland. Und die Russen sagten natürlich nicht nein.

So gelang es, daß im weiten Raume der formell immer noch chinesische Provinz Sinkiang die Interessen dreier großer Mächte aneinanderstießen: die Interessen Englands, Sowjetrußlands und Japans. Die chinesische

Kantingregierung scheint vorläufig mit der wirtschaftlichen und militärischen Hilfe seitens der Sowjetunion völlig einverstanden zu sein. Aber eben! Selbstverständlich ist es, daß sich die „Vertrauensmänner“ der Engländer und Japaner mit dieser Entwidlung nicht zufriedengeben. Vor allem der ehrgeizige General Ma-Chung-Ying, der als Führer der Mohammedaner großen Einfluß in Ostturkestan ausübt, hat sein Spiel noch nicht verloren gegeben. Er hofft auf die japanische Waffenhilfe. Mit Recht sagt er sich, daß die Japaner als führende Macht Asiens sich niemals mit der Sowjetisierung Sinkiangs zufriedengeben können. So tobt der Kampf um den weiten Raum im Herzen Asiens weiter. Wie dieser weltpolitische Streit um die größte chinesische Subanprovinz ausgehen wird, weiß heute noch niemand. Suen Hedin wird uns nach seiner Freilassung und nach seiner Rückkehr vielleicht über die den Europäern unbelangenden Einzelheiten dieser weltpolitischen Auseinandersetzung Aufschluß geben können.

Suen Hedin freigelassen.

Peking, 12. Juli. Aus Kaschgar liegen über das Schicksal der Expedition Suen Hedins nur unbestimmte Nachrichten vor. Demnach hat, wie in chinesischen politischen Kreisen erklärt wird, der Führer der Aufständischen, Ma-Chung-Ying, sich von dem rein kulturellen Aufgabenträger der Expedition überzeugt, und die Freilassung der von seinen Scharen festgenommenen Forschergruppe versagt.

Zwei chinesische Kaufleute aus Kaschgar, Freunde Ma-Chung-Yings, sind überdies abgereist, um den General, wenn das noch erforderlich sein sollte, von der Notwendigkeit, Suen Hedin freizulassen, zu überzeugen.

Für Sprengstoffverbrechen ausschließlich Todesstrafe.

Wiener Ministerrats-Beschlüsse.

Wien, 13. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Am Donnerstag hat unter Vorsitz des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß ein mehrstündiger Ministerrat tagungsunden. Der Ministerrat beschloß das bereits angekündigte Gesetz zur Abwehr politischer Gewalttätigkeiten.

Nach diesem Gesetz wird für die Dauer der Aufrechterhaltung des Standrechtlichen Verfahrens bzw. bis zu dem 31. Januar 1935 für alle Sprengstoffverbrechen, sowie für die Verbrechen gegen die Sicherheit der Verkehrsunternehmen und Anlagen sowie der lebenswichtigen Betriebe, im hundertprozentigen Maße auch im ordentlichen Verfahren ausschließlich nur die Todesstrafe verhängt werden können.

Nach Kundmachung des Gesetzes wird eine Frist von fünf Tagen zur freiwilligen Anzeige und Ablieferung von Sprengstoffen eingeräumt, die gleichzeitiger Zulassung der Strafrecht unter gewissen Voraussetzungen, die in einer Kundmachung der Bundesregierung verlaubar werden. In diesem Zusammenhang wird ferner ein Ministerauschuß für die Frage weiterer erforderlicher außerordentlicher Maßnahmen beschaffen. Betreffend die zu verordnenden Zwangsmaßnahmen der Wohnungen und Geschäftsräume der Staat. (Es wird die Aufhebung des Mieterschutzes für solche Wohnungen beschlossen werden.)

Ein weiteres Bundesgesetz, das zur Verabschiedung gelangte, betrifft die einheitliche Regelung des Verengungs- und Verfallsrechts der Patente. In einer eingehenden Aussprache befaßte sich dann der Ministerrat mit dem Entwurf des Bundesgesetzentwurfes und der Rechnungsabgrenzung, die genehmigt wurden. Weiter beschloß der Ministerrat ein Gesetz betreffend Fortführung der Maßnahmen der produktiven Arbeitslosenfürsorge und ein Gesetz über die Errichtung von Werksgemeinschaften.

Durch dieses Gesetz wird die Einrichtung der Betriebsräte abgelehnt und an deren Stelle eine berufsmäßig aufgebauete Vertretung innerhalb der Betriebe geschaffen. Ein weiteres Gesetz beschäftigt sich mit der Möglichkeit, ausgediente Soldaten im Bundesdienst, Ränder- und Gemeindedienst einzustellen.

Trotzdem neue Anschläge.

Wien, 12. Juli. In Dierreich sind am Mittwochabend und am Donnerstagmorgen wiederum zahlreiche Sprengstoffanschläge verübt worden. In Salzburg ist der Kraftwagen eines Elektroinstallateurs gesprengt worden. Der Wagen wurde vollkommen zerstört. Durch die Explosion eines Sprengkörpers in einem Wirtshaus wurde bedeutender Sachschaden angerichtet. Zwei Personen wurden schwer und zwei leicht verletzt. Sieben Personen wurden festgenommen. In Wien bei Ruden wurde nur der Wohnung eines heimlichen Sprengkörper zur Explosion gebracht. Zahlreiche Fensterhebeln wurden zertrümmert.

In Wolfsberg in Kärnten wurde in die Wohnung des Heimatschutzkommandanten Leemb durch das offene Fenster von einem Unbekannten eine Handgranate geschleudert. Die Wohnungseinrichtung wurde vollständig zerstört. Leemb selbst erlitt nur leichte Verletzungen.

Ein Attentatsplan gegen Dollfuß abgeurteilt.

Wien, 12. Juli. Das Linzer Amtsgericht verurteilte den 17jährigen Reichsburschen Hans Bahig, der im Frühjahr einen Anschlag auf den Bundeskanzler geplant hatte, zu sechs Monaten strengen Arrestes. Wie bekannt, war der Anschlagplan durch die Dresdener Polizei aufgedeckt worden, worauf die Dresdener Polizei durch Rundfunk die Nachforschungen einleitete, wodurch die Verhaftung Bahigs beim Überschreiten der österreichischen Grenze erfolgen konnte. Die Verhaftung ist somit in erster Linie der attinen Mitarbeiter der Dresdener Polizei auszuführen.

Die Strafe der Wunder.

Von Ludwig Heilmann.

Wenn vor ein Jahrzehnt ein Fremder an die Wasserfontäne kam und bei dieser Gelegenheit die alte Hansestadt Bremen besah, dann lernte er dort im allgemeinen nicht viel mehr kennen, als den Marktplatz mit seinem regenenden Roland, das hochgehobene Rathaus, den gewaltigen Bau des Doms, allenfalls die Wasserfontäne, den Schütting, das Festhaus und neben manchem anderen schließlich die Tiefgründigkeit des Ratseifers, der ihm, namentlich nach dem Genuß köstlichen Weins als das Schönste in Bremen dünken mochte.

Eine neue Zeit ist auch über die alte Hansestadt gekommen, viel Verstaubtes und Schwerfälliges verschwunden. Frische Strömungen machen sich allenthalben geltend, und Dinge, gegen die man sich einmals mit Hartnäckigkeit wehrte, haben einen bleibenden Platz erobert, sehr zum Nutzen des Ganzen.

Dies gilt auch in händelhafter Hinsicht. Aus Bremens Mitte erkand ein Mann, der neue kühne Ideen verwirklichte, nicht langsam und zögernd, vielmehr mit kräftigem Zugriff und einer bewundernswürdigen Elastizität, mit der die Stodtbrenner feineswegs immer einverstanden waren. Sie wollten alles beim alten erhalten, nichts sollte angetastet werden. Bis eines Tages emiges Schaffen dort anband, wo ein schmaler Weg von dem Marktplatz abweichte. Man fand zunächst ratlos folchem Tun gegenüber und wollte nicht begreifen, als die Straße sich einmals mit Hartnäckigkeit wehrte, haben einen bleibenden Platz erobert, sehr zum Nutzen des Ganzen.

Aber bald erkannte man, daß es Ludwig Kofelius nicht darum zu tun war, seiner Vaterstadt, an der er mit allem Eifer seinen Herzen hängt, irgend etwas von ihrer kulturellen Eigenart zu nehmen. Vielmehr darum, Anschlag zu finden an Entwidlungen der Zeit, neue Wege zu betreten, die aus einer gewissen Enge, Einseitigkeit und wohl auch Ehrgeizigkeit heraus führen. So entstand die Wälderstraße. Diese Wunderwelt, ohne die das heutige Bremen kaum denkbar wäre. Diese Schönheit, so regellose Mischung von Altem und Neuem. Ein Haus entstand, das den Kunstwerkstätten ein Heim bietet. Räume mußten heranziehen, die dem Schaffen einer ungeren größten und lebensvollsten Künstlerinnen gemeldet sind, der leider zu früh verstorbenen Paula Becker-Roberson. Wenn man in der Wälderstraße die lange Reihe ihrer Bilder betrachtet, immer und immer wieder, dann wird man immer mehr gewahrt, als Fremdenkörper, die in das alte Bremen das Erschaute erfüllt und durchdrungen ist.

Ein weiteres Erlebnis ganz unvergleichlicher Art in der Wälderstraße bedeutet der Besuch des Kofelius.

Hauses, das in gewissem Sinne nun heroerogenden Mittelpunkt der ganzen Anlage geworden ist. Das hat hier an Schätzen aus deutscher Kultur der Vergangenheit vereinigt, ist beispielsweise.

So wuchs und wußte die Wälderstraße. Es kam das Robinson-Cruiso-Haus dazu. Es entstanden die vielfältigen Einzelheiten in Eden und Wäldern. Immer neue Kräfte wurden herangezogen. Das Haus Wäldern, eine Welt für sich, erwuchs, stimmungsvoll und ausgeglichen, farbenfreudig und feingemäß. Als wollte man anfangen und wo wollte man aufhören, um nur einen Teil der Einbrüche zu schildern, die sich dem, der verweilt und der offenen Herzen und Sinnes hierher kommt, auf Schritt und Tritt auftritt?

Die Wälderstraße, ein wahres Sinnbild unablässigen Schaffens in unserer Zeit, ein unerlöschlicher Quell für die Stärke und Festigung rechten Deutschbewußtseins!

Aus Kunst und Leben.

* Tanzabend Heichi Kimura im Kurhaus. Die Ankündigung, daß einer der berühmtesten Tänzer Japans auftreten würde, hatte den großen Saal des Kurhauses fast vollständig gefüllt. Heichi Kimura ist ein Tänzer von außerordentlichen Qualitäten, die freilich einem europäischen Ballettstunde gewöhnlichen Publikum nicht ohne weiteres einsehen. Seinen eigenen Aussagen zufolge möchte er Tänze und weiche Kunst zu einer neuen Einheit verschmelzen. Der geistige Abend beginnt aber, daß er doch mehr Klart ist, als er selber glaubt, und daß er gewisse Elemente der Orchesterbesetzung, die orientalische Melodie für europäische Ohren verständlich, hochhält überwindet. Durch fast sämtliche Darbietungen wehte der kriegerische Geist des alten, feudalen Japans, so durch den „Wassentritt“, der das Rittertum der alten Samurais wieder aufleben ließ. Der Tänzer, bei uns nur ein Mittel weißlicher Kofetiererei, wurde hier zu einem schauerlichen Symbol des Todesstempels. Der Tänzer, der an einem großen Turnier zu Ehren seines Deimito, d. h. seines Lehnherrn, teilnimmt, wird von einem „Heil“ tödlich getroffen. Seine Aufgabe ist es nun, im Sterben seine Wunde vor dem Herrn durch das Spiel des Fächers zu verheimlichen. Man fühlt, daß Heichi Kimura einer alten Familie von Kriegerern und Kämpfern entstammt. Bei dem „Schwertritus“ tritt er mit den berühmten zwei Schwertern des Samurais auf, um vor dem Altare des Gottes den Sieg zu erleben. Die schon erwähnte pseudoorientalische Kunst schenken den Künstler zu hemmen. Deshalb aber er sich völlig frei erst in den Szenen, die lediglich durch markante Schlagsätze unterrichtet wurden, oder wo jede ständige Wiederholung ausgedehnt wurde. Es gibt nicht wenige Erklärer, die das stumme Duett mit der Partnerin Alan Kay, das Mann und Frau beim Erwachen des Berggipfels

darstellt. Dieses Ineinanderspielen der Gestalten, dieser leuchtende Zwiespalt zweier Seelen wird jedem Zuschauer unerschöpflich bleiben. Außerlich effektvoller waren die mit Gong und Pauke begleiteten Tänze. Ungeheuer vor allem die Schlusnummer, die „Samuroi-Epöde“. Heichi Kimura schlug jene Purzelbäume, die wir von den Holzgiganten des großen Hofjalen kennen. Er stöhnte wie ein verwundenes Tier, er rief mit einem hörbaren Ruck die blutigste Waffe herum und verteidigte sich gegen ein Paar unsichtbarer Feinde. Trotz aller Wildheit waren die Bewegungen stets von einer geübendigen, man darf wohl sagen klassischen Schönheit, und wenn man dem Künstler einen Vorwurf machen kann, so wäre es höchstens der, daß er gelegentlich zu sehr bemüht ist, das Fernöstliche unterm Gesicht anzupassen. Groteskumoralische Dinge scheinen ihm weniger zu liegen, wie etwa die „Zauberfische“, die die schönen Bewegungen des auf Samipfoten schleichenden Tieres nachahmt. Die Partnerin Kimuras ist die auf japanisch schifferte Amerikanerin Alan Kay. Ihre Solotänze bleiben im Rahmen gemohnter Leistungen. Nur das Zusammenwirken mit dem Meister reist sie hoch, so z. B. bei dem chinesischen Kendeosus in der Wälderstraße, das aus wegen der phantastischen bunten Kostüme bemerkenswert ist. Ernst Schald leitete das Kurorchster mit gemohnter Sicherheit. R. W.

Frankfurter Koberberg-Festspiele: „Wallenstein Lager“ und „Die Piccolomini“. Das Programm der diesjährigen Koberberg-Festspiele weist im Gedanken an das Schiller-Jahr außer bei mit großem Erfolg als Eröffnungsvorstellung herausgebrachten „Jungfrau von Orleans“ die „Wallenstein-Trilogie“ auf, von der die beiden ersten Teile „Wallenstein Lager“ und „Die Piccolomini“ am Mittwochabend erstmals vor der herrlichen Fassade des Frankfurter Römers in einer festlichen Anwesenheit angeführt wurde. „Wallenstein Tod“ wird demnächst folgen. Man hatte auf die Wallenstein-Verarbeitung, wie feinerzeit im Schauspielhaus geplant wurde, die den Text auf die Länge eines Abends wimmelnrich, vernünftigen und konnte so gerade den für die freitagsüblichen vernünftigen Vorerfahrungen weitere Entlastung ausgeben. Hans Wehner, der Generalintendant der hiesigen Bühnen, führte in Gemeinschaft mit Dr. Rudolf Wenzel Regie. Aus Gründen der Wirkung hatte man das „Lager“ etwas lässig, aber doch dramaturgisch in etwa gerechtfertigt, geteilt. Den zweiten Teil mit der Kapuziner-Predigt hatte man hinter die Bankett-Szene gesetzt, um so den „Piccolomini“, deren 5. Akt man ersparte, einen wirksamen Wallensteinabschluß zu liefern. Bei der Kapuziner-Predigt waren deutlich dramaturgische Kräfte zur Wallenstein-Handlung geschlagen. Aberhaupt spürte man, daß trotz der stichtlichen und auch verständlichen Bemühung, die Kriegs- und Staatsaktion des „Wallenstein“ durch Wallenstein-Szenen aufzulösen, diese doch so eingesetzt waren, daß sie nicht als zur eigentlichen Handlung beziehungslose Einlagen empfunden wer-

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Donnerstag-Vormittagsziehung.

100 000 RM.: 69 804.
50 000 RM.: 67 423.
3000 RM.: 133 861.
2000 RM.: 69 954 176 036 268 443 313 350.
1000 RM.: 107 387 127 088 304 835 361 550.
500 RM.: 38 785 59 092 68 888 124 935 191 313 273 386 341 453.

Donnerstag-Nachmittagsziehung.

10 000 RM.: 346 155.
5000 RM.: 342 883.
2000 RM.: 138 848 355 019.
1000 RM.: 99 908 329 719.
1000 RM.: 41 756 61 867 85 665 138 531 188 442 277 053 325 636 335 421.
800 RM.: 19 080 21 558 38 676 48 373 48 802 51 775 100 982 114 475 161 549 194 501 218 262 282 157 326 094 385 164.

20 Tagespremiën:

1663 17 487 56 848 133 506 159 875 160 409 235 036 373 370 385 717 387 014. (Schöne Gewinne.)

Gott geschenkt. Und wer jetzt nicht vorbehaltlos auf seine Seite tritt, ist bösen Willens: reaktionär. Ich werde mich an die mit unterstellten Geistlichen unserer Landesfirde. Es ist der Wille des Führers, daß eine Deutsche Evangelische Kirche wird. Er wartet seit den Julitagen des Jahres 1933 darauf. Theologische Streitigkeiten der Kirche haben es bis zur Stunde dazu nicht kommen lassen. Der Führer hat lange genug gewartet. Ich verbiete daher für den Bereich der Evangelischen Landesfirde Kallau-Hessen jede Zugehörigkeit der Geistlichen zum Bistum Mainz oder einer der Bistümer Mainz, Trier oder der Mitwirkung an der Bildung und Teilnahme an sogenannten freien Synoden. Geistliche, welche bisher dazu gehörten, haben die Verbindung sofort zu lösen.

Ich wiederhole zum letzten Male, daß Bistum und Bekenntnis bis zur Stunde keinen Augenblick in unserer Landesfirde in Gefahr waren, höchstens bei jenen vermeintlichen Schutzherren einer „theologischen Exekution heute“. Geistliche, welche dieser Bedrohung nunmehr nicht nachkommen, machen sich nach § 2 des Kirchengesetzes über Dienstvergehen der Geistlichen und Kirchenbeamten vom 22. März 1934 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 51) eines Dienstvergehens schuldig. Gegen sie wird ein Disziplinarverfahren eröffnet mit dem Ziele der Entsetzung aus dem Bistum.

Der Landesbischof: Lic. Dr. Dietrich.

Neubeziehung Wiesbadener Pfarrstellen.

Der Herr Landesbischof hat nunmehr über die Wiederbeziehung verschiedener Wiesbadener Pfarrstellen verfügt. In die Marienfirde wurde anstelle von Pfarrer Herrich, Pfarrer Weich aus Wertheim in Rheinhausen berufen. In die Pfarrstelle der Bergfirde anstelle von Pfarrer Anthes tritt Pfarrer Franz Güllert aus Groß-Geran. In die Pfarrstelle von Michael-Baldhof, die durch die Behebung von Pfarrer Dieck an die Hauptfirde in Biedrichshaus (Vahn) verfiel, ist ein Sohn des hiesigen Konrektors i. R. Lauth, der früher in Kallau das Pfarramt innehatte. Stefan Mlot übernimmt die an der Kirchengemeinde freigeordnete Pfarrstelle, die Propst Lic. Peter verfiel. In die Kreuzfirde wurde Pfarrer Feig berufen aus Frankfurt-Grumbach berufen. Die Pfarrstelle Wiesbaden-Sonnenberg ist ausgefallen worden.

Sommerkrankheiten, Krankheiten und Jahreszeit

haben in sehr engen Beziehungen zueinander. Während im Winter Erkältungskrankheiten aller Art an der Tagesordnung sind, bringt auch der Sommer eine Reihe von Krankheiten mit sich, die ihre Entstehung den Einwirkungen der sommerlichen Temperatur verdanken. Die Sommerwärme wirkt vor allem begünstigend auf die Vermehrung aller Arten von Krankheitskeimen und führt sehr leicht zur Zerlegung von Nahrungsmitteln. Die Fliegen dürfen für die Übertragung derartiger Krankheiten nicht unterschätzt werden. Da die Fliege sich überall niederläßt, überträgt sie leicht faulende und giftige Stoffe auf unsere Speisen. Darum soll man die Speisen sorgfältig vor den Fliegen bewahren. Das beste Mittel im Kampfe gegen die Fliegen ist Reinlichkeit. Der Sommer ist auch die Zeit, in der man dem Körper häufig frisches Obst und Gemüse zuführt. Nur zu bekannt sind die häufig nach Obigen auftretenden Magen- und Darmkrankungen. Sie haben ihre Ursache nicht im Genuß des Obstes selbst, sondern in der ungewöhnlichen Art, in der es genossen wird. Man bedenke, durch wieviele Hände Gemüse und Obst zu gehen pflegen, bis sie zum Verbrauch und Verzehr gelangen. Dabei ist oberstes Gebot, Rohkost aus Rohgemüse vor dem Genuß gründlich zu reinigen. Man fahre das Obst auch gründlich, denn es kann im Magen, besonders wenn dazu noch Fischspeisen genossen werden, aufquellen, und dies kann zu schweren Störungen, unter Umständen sogar zum Tode führen. Einer besonderen Erwähnung in diesem Zusammenhang bedarf die sorgfältige Pflege der Milch zur Sommerzeit. Tiermilch ist im Sommer, da sie dem Verderben ausgesetzt ist und kann deswegen besonders bei den Säuglingen zu schweren Erkrankungen führen. Dabei täglich die Milch kühlen! Der höchste Schutz gegen den sommerlichen Erchwindungsfall der Säuglinge ist die Darreichung von Muttermilch.

Das richtige Atmen beim Bergsteigen.

Die Ferienzeit wird viele Bergsteiger und Erholungsbedürftige in die Berge führen. Bergsteigungen werden ledere, aber viele, die eine Bergwanderung antreten, werden es verüben, sich über bestimmte gesundheitliche Voraussetzungen klar zu werden. Eine der wichtigsten Voraussetzungen ist die Atmung. Bei richtigen Atmen kann eine zu rasche und also rasche Ermüdung der Gliedmaßen verhindert werden. Die Wichtigkeit richtiger Atmung bei der Bergsteigung ergibt sich schon aus der Tatsache, daß in bestimmten Höhen die Zahl der Atemzüge ganz erheblich zunimmt. Wer also von einer Bergtour mitbringen Genuß haben möchte, sollte sich vorab darauf, gleichmäßig tief zu atmen, also die Sauerstoffverwertung des Körpers so zu regeln, daß die sich findenden Ermüdungsstoffe nicht aus den Muskeln ausgeschieden werden können. Eine ledere nicht eine Bergsteigung unternommen kann, also die Anforderungen einer solchen Tour noch nicht kennt, handelt flog, wenn er in den ersten Tagen noch keine Gewohntouren unternimmt, sondern hat bestenfalls langsam an das Bergsteigen gewöhnt. Sollten sich Anzeichen von Atemnot bemerkbar machen, so ist als erstes wirksames Mittel zu empfehlen, sich mit erstickenden Aufsteigen nach auf den Boden zu legen und ruhig gleichmäßig und tief zu atmen. Sehr wichtig für das Atmen bei Bergsteigen ist das Atmen durch die Nase. Gerade bei Berg-

wanderungen hat sich das Mundatmen, nach den bisherigen Erfahrungen als schädlich erwiesen. Die Nasenatmung ist deshalb ganz besonders für Bergwanderungen wichtig, weil die eingeatmete Luft gleichmäßig verteilt und zugleich die kalte Bergluft wärmt, bevor sie in die Lungen gelangen kann.

— Eingepögel verurteilen. Alle deutsche Bauernsprüche enthalten viel Weisheit, und man kann sagen, daß der Bauernspruch: „Drei Wochen nach Sanft Johann langem Tag ausblet freier Sängler froher Schlag!“ auch in diesem Jahre sich bewährt hat. Tatsächlich sind unsere Eingepögel seit dem Ende der vergangenen Woche verurteilt und nur noch ihre Lodruse sind zumeilen zu hören. So hören wir nicht mehr die Buchfinken, die Schwarzdrosseln, und auch die Nachtigall hat ihr Sommerabgeschied gelungen. In den Städten wird den Menschen das Verstummen unserer Eingepögel nur wenig unangenehm sein, denn sie haben nicht immer Gelegenheit so in die Natur zu schauen, daß sie ihnen deren Wechselspiele offenbaren, und oft wissen die Stadtmenschen von der Wahrheit des alten Bauernspruches nichts mehr, geschweige denn von dem Bauernspruch selbst.

— Personalien. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Regierungsrat Klemm an beim Polizeipräsidenten Wiesbaden wurde an das Polizeipräsidenten in Weidenfeld versetzt. In den Ruhestand versetzt wurde Landrat i. e. R. von Assler bei der Regierung in Wiesbaden.

— Wer arbeitet am Tage der deutschen Rose mit? Träger der Veranstaltung ist das Amt für Volkswohlfahrt bei der obersten Leitung der PD, mit der Durchführung beauftragt die deutsche Gesellschaft für Gartenkultur und die K. Frauenhilfe und das Frauenwerk. Eine Reihe weiterer Stellen haben sich in den Dienst der Sache gestellt und So die Landespropagandastellen des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und Hauptstellen, die Landesbauernschaften mit ihren Unterverbänden, der deutsche Frauenarbeitsdienst, der Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler mit Unterverbänden.

— Regelung des Milchverkehrs in den eingemeindeten Vororten. Von Montag, 16. Juli, ab muß nun auch in den letzten eingemeindeten Vororten Sonnenberg, Bierstadt, Hehlhof und Eierstein der Milchverkauf im Hause des Erzeugers eingestellt werden. Sämtliche Milch muß an die Milchmehlfstelle geliefert werden.

— Die alten Arbeitskameraden bekommen einen geistlichen Lebensabend. In einer großen Ansprache über die geistigen Grundlagen nationalsozialistischer Sozialpolitik in der Verwaltungsakademie in Düsseldorf hat die alte Schützmann a. u. ausgeführt, die Sorge für die alten Arbeitskameraden sei eine Ehrenpflicht, die der Nationalsozialismus erfüllen werde, indem er ihnen einen gesicherten Lebensabend schafft. Die Sorge für die Familie umschließt zugleich die Aufgabe, dem Arbeiter und seinen Angehörigen eine gesunde, menschenwürdige Wohnung zu geben. Die Mietsozialisten der Vorkriegszeit müßte verschwinden.

— Ausgetretene Reichsbäume verlieren Arbeitsbeziehung und Pension. Beim Neubau des Reiches entstehen auch Organisationen, bei denen sich für Tagelöhner des Reiches neue Arbeitsmöglichkeiten bieten. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt festgestellt, daß Reichsbeamten, die den Reichsdienst zu verlassen beabsichtigen, um bei einer derartigen Verwaltung eine geistliche Stellung anzunehmen, kein Sonderauszahlung bewilligt werden könne. Es müße ihnen vielmehr eröffnet werden, daß sie nur unter Vorbehalt auf Amt, Arbeitsbeziehung und Versorgungsgebühren aus ihren Dienstverpflichtungen entbunden werden könnten. Es beständen aber keine Bedenken, die Beamten bis zu drei Monaten, in besonderen Fällen auch bis zu sechs Monaten

Wiesbaden-Sonnenberg.

Eine besondere Auszeichnung wurde dem Geflügelzüchter, Bädermeister Josef Waller, Mitglied des Vereins zur Jagd und Fliegen der Kleinsten Wiesbaden-Sonnenberg, zuteil. Es wurden ihm vom preussischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für züchterliche Leistungen in seiner Spezialzucht weiße Spanntotter des Staatspremschiffes auf Marmor und die silberne Staatspremsünze verliehen.

Wiesbaden-Bierstadt.

Im Saalbau „Bären“ hielten am Donnerstagabend die Bierstadter Milchhändler eine Versammlung ab, um über die kommende Milchversorgung Bierstadts zu beraten. Gänzlich erschienenen Händler einmal eingehend betreffs der kommenden Milchverteilung in Bierstadt Stellung zu nehmen. Von der Milchabgabengesellschaft war der Vorsitzende Landwirt Wilhelm Stielh anwesend, welcher betonte, daß man betreibt ist, die hiesige Milchversorgung durch aufrichtiges Handeln in Hand arbeiten zwischen Abgabengesellschaft und Händler in Bierstadt zu regeln. Herr Stielh gab sodann einige Reichsverordnungen bekannt, monon besonders zu erwähnen ist, daß der Abnahmeverkauf eingestellt werden muß, ganz gleich ob Händler oder Erzeuger, eine Jauberhandlung wird befristet. Aber diese Anordnung entpinnen sich eine sehr lebhaft Ausprache, die Erzeuger sind bereit, den Abnahmeverkauf einzustellen, die Händler dagegen verlangen denselben beizubehalten, was jedoch im Interesse eines einwandfreien Milchverlaufes unmöglich ist. Der Preis der Milch ist einheitlich und die Verdienstspanne für jeden gleich. Da man sich durch die gegenseitige Aussprache nicht ganz klar wurde, wurde ein Arbeitsausschuss gebildet, dem folgende Händler angehören: A. Kallan, E. Kallan, F. Baner, H. Schmitz und H. Stielh, letzterer nun bis zum Montag die Angelegenheit der Milchversorgung in geordnete Bahnen bringen. Gleichzeitig wird am Montag die hiesige Milchmehlfstelle eröffnet werden.

Im Saalbau „Kofe“ hielt die Diszgruppe Bierstadt-Kloppenheim der Arbeitsgruppe eine Generalmitgliederversammlung ab. Diszgruppenmitglied Epple eröffnete die Versammlung, worauf Pa. Rudolf Bed. Wiesbaden, ein sehr eingehendes Referat über die Renten und Sozialversicherung hielt, hierauf sprach Pa. G. G. G. Wiesbaden, über die politische Lage in Deutschland seit dem 30. Juni 1934. Bede Redner fanden für ihre verständliche und aufklärende Worte reichen Beifall.

Die hiesigen Ferienkinder der WSB. wurden dieser Tage in ihre Erholungsorte gebracht. Es sind dies insgesamt 18 Kinder die alle im Dornwald und im Taunus Erholung finden werden. Im Alter von 80 Jahren starb hier einer der ältesten Einwohner Glöcknermeister Karl Alog.

Hilfswert „Mutter und Kind“ Politisch-Sonderkonto Frankfurt a. M. 67000

ohne Dienstbezüge zu beurlauben, um ihnen Gelegenheit zu geben, ihre Eignung für die von ihnen angeleitete Stellung nachzuweisen. Den Beamten nach ihrem Ausscheiden ein Rücktrittsrecht zu geben, sei nicht möglich, da in der Zwischenzeit ihre Stellen besetzt werden müßten.

— Erziehung von Kundfunkanlagen für die Führerrede drei von Volksgesunden. Die Erziehung und der Betrieb von Kundfunkempfangsanlagen zur Aufnahme der Reichstagsrede des Führers am 13. Juli ist allen Volksgenossen ob und e b e n d e r e G e m e i n s a m g e t a n t. Gebühren werden von der Rost nicht erhoben, wenn die Anlagen nach Beendigung der Rede sogleich abgebaut werden.

— Tageplanerbestellung auf der Strecke Wiesbaden-Niederrhausen. Die Reichsbahndirektion Mainz teilt mit: Auf der Strecke Wiesbaden-Niederrhausen verkehrt Zug 1501 Samstags und Sonntags, bei Wiesbaden ab 23.00, ab 14.15. Juli später, Wiesbaden ab 0.01, Niederrhausen an 0.27 Uhr. In Niederrhausen Anfrucht an Zug 643, Niederrhausen ab 0.31, der Samstags/Sonntags bis Idstein und Sonntags/Montags bis Limburg verkehrt.

— Vom Auto angefahren. Auf der Mainzer Straße wurde am Donnerstagmorgen gegen 15.30 Uhr ein 39 Jahre alter Bürgerrevier von einem Auto angefahren und zu Boden gerissen. Das Sanitätsauto brachte den Verletzten, der eine Verletzung des rechten Hüftgelenks und Prellungen im Gesicht erlitten hatte, ins St. Josefshospital und später in seine Wohnung.

— Kurhaus. Am Samstag findet gelegentlich des Abonnement-Konzertes des Kurorchesters eine Buntfeuerbeleuchtung des Kurgartens statt, wobei auch die große Fontäne und die Leuchtfontäne in Erscheinung treten.

— Klangerz. Den Patienten und Jünglingen des hiesigen Alfred-Grich-Heims (Nationalistische Kruppelklinik, E. M.) wurde eine große Freude bereitet durch ein Nachmittagskonzert der Schulpolizei unter der bewährten Leitung des Herrn Polizeioberleiters Peter im Amaltheagarten in der Hindenburgallee 1/3. Bekraften Beifall spendeten die erkrankten Patienten für das gut ausgewählte Programm der Schulpolizei.

— Billiger Sonntagsabend nach Kreuznach. Am Sonntag, 15. Juli, führt ein Sonderzug der Reichsbahndirektion Mainz zur Rheinbahn nach Kreuznach. Die Eintrittskarten zur Rheinbahn berechnen sich gleichmäßig zum Besuch des Kurparks und der Kurkonzerte, sowie zum Besuche des Gartens und Weinfestes. Da der Eintrittspreis für Sonderzugteilnehmer nur 40 Pf. beträgt und die Fahrpreise um 60 Prozent ermäßigt sind, steht ein schöner und billiger Tag in Aussicht.

— Die Feldtrierker findet in diesem Jahre am 29. und 30. Juli statt.

— Jirkusbuch für Erwerbslose und Kleinrentner! Das Professors des Jirkus J. Buch, dessen Gossip in Wiesbaden am 18. Juli beginnt, teilt mit: Angehts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen ein großer Teil der Bevölkerung immer noch kämpfen muß, hat Direktor Buch bestimmt, daß alle Erwerbslosen, Sozialrentner und Schwerertragsbedürftige mit gültigem Ausweis an der Jirkustafel auf allen Sitzplätzen nur die Hälfte der Preise zu bezahlen brauchen. Die Ausweise sind jomoh an der Kasse, wie auch an der Willkür-Kontrollsperr vorzulegen.

Wiesbaden-Erbenheim.

Gestern abend gegen 7 Uhr stieß an der Eisenbahnanterführung ein aus Wiesbaden kommender Personenzug mit einem Lieferwagen, der in die Wiesbadener Straße einbiegen wollte, zusammen. Beide Wagen wurden stark beschädigt. Die Lenkerin des Personenzugens erlitt schwere Schenkelverletzungen am Arm und mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Wiesbaden-Igstadt.

Eine etwa 50jährige alte ledige Einwohnerin stürzte sich in einem Anfall geistiger Umnachtung in die Fauchgrube und fand dabei den Tod.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Usa-Palast. Da haben wir zur Abwechslung einmal wieder so einen richtigen amerikanischen Kriminal-Erpeckungs- und Räuberentführungsfilm. Wo ist das Kind der Madame X? Die Madame X. ist, was man wissen muß, ein berühmter Filmstar in Hollywood, was aber bemerkenswerter Weise ihren Muttergefühlen keinen Abbruch tut. Das Peterle wird von einer furchterlichen und unruhigen Wild-West-Bande geraubt. (Natürlich spielt die Geschichte in Kalifornien, dem kalifornischen Lande Karl Mays.) Dann den Bemühungen der Polizei und einer jungen, einfachen, ebenfalls hinfälligen Frau, wird das Peterle zu seiner Mutter zurückgeführt, und die Banditen werden dem Herrn der Gerechtigkeit überantwortet. Eigentlich, so schließt das Klappzettel des Staatsanwalts betreffend den „Fall Lindberg“, sollte man solche Schädlinge der menschlichen Gesellschaft hinrichten, aber da das Gesetz dafür keine Handhabe bietet, müße man sich damit begnügen, sie zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu verurteilen. (Stano!) Der inhaltlich schwache und mit amerikanischer Rührung bis zum Bersten geladene Film wird durch die vorzügliche Darstellung aus ein gewisses Niveau gehoben. Vor allem weiß Dorothea Wied in der Hauptrolle über ihre müßige Aufgabe hinauszuwachen und aus der Schöpfung eines Kriminalfilms eine vornehmte und von selbstem weiblichen Intelligenz besetzte Frauengestalt zu machen. Nicht minder fesselt sie die zu geschweigen, etwas geschwätzige Ketterin des Kindes (Alice F. F. F.), die das Herz auf dem rechten Fleck hat. Den „Jung Boy“, Peterle, um den so viel Staub aufwirbelt, spielt das kleine Baby Le. Kon genäh zum Entzünden aller Mütter. Die übrigen Leute, die in diesem Film aus- und eingehen, sind abgetempelte Chargen, Briganten, Rowdys, Polizisten und Detektive. Die Erpeckungsnummern belaufen sich in die Tausende, und wenn man dabei nicht vom Schwindel gepackt wird, so geradelt man das nur dem niedrigen Stand des Dollars. Die besten Szenen stehen am Anfang. Wenn aber die Motorräder, die Autos und die Flugzeuge der Polizei zu rattern beginnen, geduldet man mit Behmut des verfahrenen Wallace, der mit seinen primitiven Verleumdungsmitteln viel härtere Sensationen zu erzielen mußte. — Im Beiprogramm läuft ein an jöhnen Aufnahmen reicher Kulturfilm „Kings um die Erde“. dt.

Tag der Deutschen Rose.

Der Tag der Deutschen Rose wird am 14. und 15. Juli 1934 von der Obersten Leitung der R.D., Amt für Volkswohlfahrt, durchgeführt. Er bedeutet eine Werbung für den seit Jahrzehnten notleidenden, heute fast erlisenden Gartenbau und bedeutet, bei unseren deutschen Volksgenossen wieder die Liebe zu deutschen Blumen und Pflanzen zu wecken, um dadurch für die deutschen Gartenzeugnisse zu werden. Über diesen Rahmen hinaus dient der Ertrag dieses Tages der Deutschen Rose dem großen Hilfswert „Mutter und Kind“.

Die Durchführung des Tages der Deutschen Rose in kultureller Hinsicht liegt ausschließlich bei der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur.

Hierfür sowie auch für die organisatorische Durchführung leitete die Deutsche Gesellschaft für Gartenkultur wertvolle Arbeit, so daß der Erfolg des Tages der Deutschen Rose gesichert ist.

Denn die Rose ist nicht nur die Königin der Blumen, sondern ist uns Deutschen zugleich das Mutterbild. Die Mutter aber ist der Träger des Staates und der Rasse. Ihr gilt es beizustehen in jeder Notlage.

Der nationalsozialistische Staat, der jedes Problem an der Wurzel ergreift, hat durch die Schaffung des Hilfswertes „Mutter und Kind“ die deutsche Mutter in den Vordergrund seiner Bestrebungen gestellt. Der Mutter, der die vorherigen Regierungen das Höchste nahmen, die Freude am Kind, gilt es zu helfen in jeder Lebenslage. Gibt es eine schmerzlichere Verbindung, als das Opfer für die aufstrebende Rose lebendig zu machen für die deutsche Mutter?

Über eine Million junger Mädchen und Frauen werden am Tag der Deutschen Rose Naturrollen mit Band und Kabel anbieten. Frauenhände nehmen das Opfer entgegen und spenden dafür die schönste Blume.



1,2 Millionen Frauen und Mädchen haben sich für den Verkauf der Rosen zur Verfügung gestellt.

Aus dem Vereinsleben.

* Reichsverband der Ruder, Mariebändebeamten und Hinterbliebenen (E. R.), Berlin (Ortsgruppe Wiesbaden). Am 4. Juli d. J. veranstaltete die Ortsgruppe ihre Rheinfahrt. Mit Musik erfolgte die Abfahrt von Biebrich. Unter den lustigen Klängen der Hauskapelle kamen in Einville noch einige Mitglieder der dortigen Ortsgruppe an Bord. Bald herrschte denn auch bei allen Teilnehmern rechte Rheinfröhlichkeit, die sich bei den lustigen Vortritten des ausgezeichneten Stimmungsleiters Herrn Becker handig erzeigte. Bis gegen 3 Uhr ging die Fahrt den ansehnlichen hart besetzten Rheinstromabwärts — zwar nicht bis an den Kesselstein, wie ursprünglich geplant war, doch „am die Ede“ war der Festen schon zu sehen —, aber man wollte möglichst frühzeitig im Bingen sein, wo in der Festhalle der Höhepunkt der Fahrt erlitten werden sollte. Am die Unterhaltung machten sich verdient: Frä. Olga Pradel, Ellen Dregel, Herr Becker und das Mitglied Rechnungsrat Braubach. Viel zu früh für die fröhliche Stimmung mußte zur nach 7 Uhr der Aufbruch erfolgen, um rechtzeitig wieder daheim zu sein. In Biebrich fanden dann die Teilnehmer dank der Vorzüglichkeit der

Städt. Verkehrsverwaltung, wie schon mittags, gleich den Anblick, diesmal zu den heimlichen Penaten. Alles in allem: ein gelungenes Fest, das gewiß nicht so bald vergessen werden wird.

* Die Schützenvereinigung 1881 Wiesbaden unternahm am vergangenen Sonntag eine Kameradschafts-Ausfahrt, die einen sehr schönen Verlauf nahm. Früh um 5.30 Uhr ging es von der Rheinstraße ab über Groß-Gerau, Darmstadt in den herrlichen Deenwald nach Höchst und König. Hier bot ein gutes Frühstück eine angenehme Erholungspause. Alsbald ging es über Erbach, Amorbach, Emsthal, Eberbach nach Berxleben, wo gemeinsam das Mittagsessen eingenommen wurde. Nach Befichtigung einiger Sehenswürdigkeiten traf man mit der Berxlebener Sängerkörperschaft zusammen, die durch Chor- und Musikvortritte auf das angenehmste unterhielt. War zu schnell vorüber die Zeit, als noch herrlichen Dankschreien der Besichtigenden zur Rückfahrt mochte. Aber Hinderfelds und Brandau ging es zurück nach Darmstadt in die Rummelbrunn zum gemütlichen Beisammensein. Es war eine herrliche Fahrt durch einige der schönsten Gebiete unserer deutschen Heimat, die allen Teilnehmern noch recht lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Brand des Umpannwerkes Kestlerbach.
— Frankfurt a. M., 13. Juli. (Wg. Drahtmeldung.) Bei dem schweren Gewitter, das heute in der frühen Morgenstunde über dem Untermaintal niederging, trat ein Blitz das große Umpannwerk der Oberlandzentrale der rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerke, die den Strom von 220 000 Volt auf 100 000 bzw. 50 000 Volt umschaltet und damit die größten Werke der Umgebung mit Strom versorgt. Ein Transformator geriet in Brand, der durch den herrschenden Wind auf sechs andere Transformatoren weiter getrieben wurde. Der Haupttransformator konnte dadurch gerettet werden, daß man das Öl aus den unterirdischen Schaltern abließ. Die abgetrennten anderen Anlagen, die hunderttausende von Lamps Öl enthalten, konnten von der Frankfurter Feuerwehr, der Opel-Feuerwehr und der Kestlerbacher Ortsfeuerwehr vor der Vernichtung bewahrt bleiben.

Bei der Ausdehnung des Brandes mußten über eine Entfernung von etwa 1800 Mtr. Schlauchleitungen gelegt werden. Erst nach Stunden konnte das Feuer eingedämmt und auf seinen Herd beschränkt werden. Die Stromerzeugung der an diese Werkanleitung angeschlossenen Gebiete wurde durch schleunigst vorgenommene Umschaltungen auf andere Stromleitungen aufrecht erhalten bleiben. Die Glut war so groß, daß die auf diesen Schienen ruhenden Transformatoren verbogen und eingeknickt sind. Die Rauchsäule war fast 40 Kilometer weit im Maintal sichtbar.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 12. Juli. In der Nacht zum Mittwoch wurde in der Braudstraße eine weibliche Person bewußtlos aufgefunden. Sie wurde ins Heiliggeist-Hospital gebracht, wo sie gestorben ist. Die Todesursache ist noch nicht bekannt und bei der Polizei ist bis jetzt auch noch keine Vermutung eingegangen. Die Frau war etwa 35 Jahre alt. — Auf der Glöckchenstraße in der Gemarkung Kriftel stürzte der 27jährige Ludwig Ehrlich aus Frankfurt a. M. Zeilstein infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Radfahrer von seinem Rad und erlitt dabei

so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb. — Der Reichsdiesel kommt am Freitag nach Frankfurt und wird vormittags vor der Röhren- und Röhrenwerkstätten sprechen. Die vorgesehene öffentliche Kundgebung im Bahnhofs fällt mit Rücksicht auf die Reichstagsöffnung aus.

Doppelter Verkehrsunfall an der Bergstraße.

— Bensheim, 12. Juli. Am Mittwochnachmittag geriet ein aus der Richtung Kuerbach kommender Personentransportwagen in der Kurve am Kreisam infolge der großen Geschwindigkeit aus der Fahrbahn und fuhr dabei zwei Kinder an, die etwa 12 Meter weit fortgeschleudert wurden. Die beiden Kinder, Geschwister, erlitten schwere Oberschenkelbrüche und einen Schädelbruch. Der Fahrer des Personentransportwagens, der den Wagen wieder auf die Fahrbahn bringen wollte, geriet dabei zu weit auf die linke Straßenseite und rief mit einer schweren Zugmaschine zusammen. Dabei wurde die Frau des Fahrers aus dem Wagen geschleudert; sie zog sich einen Schlüsselbeinbruch und schwere Schnittwunden zu. Auch der Fahrer erlitt erhebliche Schnittwunden. Der Unglückswagen kam aus der Rheinpfalz. Der Unfall verursachte eine längere Straßenpererrung, so daß der Verkehr umgeleitet werden mußte.

Tragischer Tod einer jungen Frau.

— Giessen, 12. Juli. In Gießenau (Kreis Büdingen) wurde gestern eine allein im Hause wohnende 31 Jahre alte Ehefrau, als sie mit einem elektrischen Bügelstein bügelte, von einem starken Umwolken befallen, wodurch sie ohnmächtig wurde. Das elektrische Bügelstein brannte weiter und es entstand schließlich ein Brand im Zimmer, auf den die Nachbarin erst durch die Rauchwolken aufmerksam wurde. Als man in die Wohnung eintrat, fand man die Frau mit schweren Brandwunden am ganzen Körper bewußtlos vor. Die Verunglückte wurde sofort nach Giessen in die Chirurgische Klinik gebracht, wo sie heute früh an ihren schweren Wunden verstarb.

— Wildschaffen, 12. Juli. Dieser Tage erlegte der Jagdaufseher Sternberger am „Eppsteiner Weg“ ein Wildschwein im Gewicht von einem Zentner.

× **Kaschtein, 12. Juli.** Der Juli-Schweinemarkt war mit über 400 Ferkeln und Läufern besetzt. Die Preise bewegten sich bei Ferkeln von 7 bis 12 RM., bei Läufern von 15 bis 21 RM. Der Verkauf war gut.

× **Bad Ems, 12. Juli.** Am kommenden Sonntag findet hier das Turnfest des Turnvereins „Lahn-Wehrer“ statt, zu dem recht gute Verbindungen vorliegen.

Die Blume des deutschen Volkes.

Wenn sich lehtes Frühlingsstrahlen und Sommerfröhen vereinigen zu der schönsten Zeit des Jahres, dann entfaltet die Rose ihren reichen Blütenflor. Die Rosenzeit ist der Höhepunkt unseres Gartenlebens. Etwas Feierliches ist in der Natur, wenn die Rosen blühen, eine stillsam abgeklärte Ruhe nach dem Auf und Ab des Frühlingsblütenaufschwungs. Rosenzeit ist Sommerzeit. Das Jahr fällt ab und reift dem herrlichsten Finkeln unermüdet schon entgegen. Die Rose ist die Wunderblume, die auch den trügerischen Spieghel und trügerischen Phantasien aus seiner bezaubernden Ruhe und Gebührendheit aufweckt, mit ihrem Duft auch das härteste Herz umhüllt.

Wohl kein Monat findet mehr Menschen auf unseren Friedhöfen und Parkanlagen wie der Rosenmonat. Wie ein Wallfahrtsort ist es zu geweihten Stätten, deren Heiligkeit die Rose ist. Unbewußt lezt doch in uns allen ein Fünkchen vom Rosenkultus einer längst verschwundenen Zeit.

Unsere Väter wählten um die lebenspendenden Kräfte, die von der Rosenblüte im Farbenspiel sich zu den Menschen schwingen.

In der einfachen Hedenrose erkannten sie die dem Himmel gelehrtens Sinnbild für die fünf ewig sich erneuernden Kräfte. Die fünfblättrige Urform, die in der Hedenrosenblüte sich offenbart, erlebten unsere Vorfahren als Stern, der im Jungensstrom das ewig liegende Leben durch die Geschlechter rollen läßt. Darum nahmen sie Rosen und pflanzten sie als Heide um ihre Mä- und Dingstätten, oder als Schmuck an ihre Hauswände.

Schon die älteste Literatur bezeugt uns den Rosen. Die Gebichte, die uns so gefallen, die so zu Herzen sprechen, daß wir noch lange, lange in ihrem Sinn leben, sprechen von den Rosen. Erinnerung an unsere Kinderzeit wird wach, Erinnerung an die trauliche Dämmerstunde, in welcher die Mutter Märchen erzählt, das Märchen von Dorndörchen.

Das deutsche Rosenleben spiegelt sich schon in uralter Sage von Kriemhildens Rosengarten wider und daher kommt unsere Liebe und unser Sehnen zur Rose.

Die Rose, die Königin der Blumen, uns Deutschen von unseren Vätern als lebenspendendes Sinnbild überliefert, hat sich durch Sagen, Geschichten und Märchen als unauflösliches Verbindungsstück zwischen Mensch und Natur in immer bestehender Schönheit und bezauberndem Duft einen Platz in unserem Herzen erobert.

Die Rose bleibt eindrucksvolle Illustration aller Wesen und Kunst vom schlichten Hedenrosentrieb bis zur glanzvollen edlen Gartenrose. Genügen Worte, um je die ganze Rosenförmigkeit auszubilden zu können? Nur betragten die Rose im Garten im Park im Garten der Toten, eine einzelne tauschliche im Kränzelchen des kleinen Kindes, in welchem sie ihre Schmiege nach dem Leben erfüllt.

In vielen Jahrhunderten ist unermüdet Bauen. Als Mitglieder eines Volkes ohne Raum sind sie geboren. Die Stadt hat ihre Schlingen ausgeworfen. Der Kampf um das tägliche Brot hat sie gefesselt, sie sind eingesperrt hinter Mauern, und enge Höle nehmen ihnen die Weite ihres Blickes. Seht ihr euch an, den Menschen, wie seine Augen leuchten, wenn er von seinem Rosengarten spricht. Es gibt für ihn nur einen Anhalt in seinem Leben, und das ist sein glücklicher Erde, auf dem er selbst haften kann. Wer aber über ein auch noch so kleines Stückerl Garten verfügt, das von der Sonne bestrahlt wird, wird darin auch der Rose in dieser oder jener Gestalt eine Stätte bereiten, der Rose, die seinem Garten die rechte Weite verleiht.

Unter heutiges gartenkünstlerisches Schaffen und Werden wird nicht nur mehr von einem reinen Rosenwillen — von der Freude am Schönen — getragen, sondern steigt vielmehr Heileingebiet und verflüchtigt in dem Dienst großer sozialer und häuslicher Aufgaben.

Neue Wege der Rosenzucht sind nun auch auf bei den Haus- und Giebelsorten, bei den Friedhöfen, öffentlichen Grünflächen und Volksparks der Städte. Die Rose muß wieder zur Blume des Volkes werden! Der Tag der Deutschen Rose ist ein Tag der Werbung zur Liebe zur Blume, Pflanze und Garten. Er hilft erstmalig in seinem Auswirken dem gesamten Berufsstand Gartenbau, der dadurch in den Brennpunkt des Volkes gebracht wird. Der Tag der Deutschen Rose soll zu einem Fest für die ganze Volksgemeinschaft werden.

— **Obernarnsbach (Weßermald), 12. Juli.** Durch einen Kaminbrand wurde das gesamte Anwesen der Witwe Keusch bis auf die Grundmauern eingestürzt. Die Einrichtungsgegenstände konnten nur zum Teil aus dem brennenden Haus gerettet werden.

— **Wehler, 12. Juli.** Der in den 60er Jahren lebende Gemeindevorsteher Heinrich Kuchmann in Kleinrentelbächen ist wegen Unregelmäßigkeiten striflos aus dem Gemeindevorstand entlassen worden. Geleitet sind man an der Eiernen Hand in Wehler seine Kleidungsstücke. Man vermutet, daß er den Tod in der Lahn gesucht hat. Die Leiche konnte bisher noch nicht gefunden werden.

— **Wegdorf, 12. Juli.** Dem Eisenbahnbeamten Remm ist seine Frau Dittling, 42 Jahre alt, am 11. Juli in einem Kräfte, im Gesamtgewicht von 12 Pfund. Nach der Ansicht des Arztes hat die Kinder lebensfähig.

— **Waldfeld, 12. Juli.** In dem Kreisorte Stordorf erregte sich ein tragischer Unglücksfall. Auf dem Hofe der Landwirtin Marie Berta waren zwei Kühe wild geworden und rannen heftig gegeneinander. Als die Frau die kämpfenden Tiere auseinanderbringen wollte, wurde sie von der einen Kuh heftig gestoßen und so schwer verletzt, wobei sie so schwere Verletzungen erlitt, daß sie einige Stunden später starb.

— **Kirchheim, 12. Juli.** Aus unbekannter Ursache entstand in der Festhalle unseres Ortes ein Feuer, das sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete, so daß schon in wenigen Minuten die große Halle in Flammen stand. Die Feuerwehr konnte gegen die Feuerkraft nichts ausrichten. Die etwa 50 Meter lange und 20 Meter breite Halle ist mit Säulen und Läden vollkommen ausgebrannt.

**Macht Kinderherzen froh!
Rehmt Kinder zu Euch aufs Land!**

Freitag, 13. Juli 1934.

Dienst an der deutschen Jugend.

Das „Haus der Jugend“ in Frankfurt, eine vorbildliche Jugendherberge.

Frankfurt a. M., 12. Juli. Durch seinen Vorliegenden, Bürgermeister Linder, hatte der Verein „Haus der Jugend“ zu einer Besichtigung seines Heim geladen. In seinen einleitenden Worten wies Bürgermeister Linder darauf hin, daß die Aufgabe des „Hauses der Jugend“ eine doppelte sei. Einmal ist es Jugendherberge, dann aber auch Jugendheim im ausgedehnten Sinne. Der Verein ist nämlich bestrebt, das Haus weiter zu verbessern und zu vergrößern. Neben dem Ausbau verhältnismäßig enge Grenzen dadurch, daß sich das Heim ausschließlich aus Spenden erhalten müßte. Das



Ungarische Penont-Jugend in Frankfurt.

Wie wir bereits gestern meldeten, traf am 11. Juli die auf einer Deutschlandreise befindliche Gruppe ungarischer Penont-Jugend in Frankfurt ein. Nach einer Begrüßung durch die Stadt im Kaiserhof des Rainers und einer Stadtrundfahrt fand ein Kameradschaftsabend der Gäste und der Hiltlerjugend in Frankfurt „Haus der Jugend“ statt. Unser Bild zeigt eine Reihe der Gäste in enger Kameradschaft mit HJ- und SS-Mitgliedern.

„Haus der Jugend“ sieht hinsichtlich der Überwachungsarbeiten in vorbildlicher Linie aller deutschen Jugendherbergen. So leben 1933 24 521 Übernachtungen zu verzeichnen gewesen. Die Zahl für 1934 werde wahrscheinlich noch beträchtlich höher liegen. Auch in diesem Jahre werde das Haus wieder der Mittelpunkt zahlreicher Jugendtreffen und Jugendveranstaltungen sein. Erst jetzt habe so z. B. die gemeinsame Veranstaltung der Hiltlerjugend und der ungarischen Penont-Jugend hier stattgefunden. Immer wieder müsse darauf hingewiesen werden, daß Jugendherbergen das Volkswirtschaftliche nicht hinreichend leisten können, insofern sie über Nacht die Jugendherbergen dienen der Jugendberufshilfe und der Jugendberufshilfe. Im Durchschnitt koste den wandernden Jugendlichen eine Übernachtung im Haus mit Verpflegung und dem nötigen Reisebedarf 64 Pfennig. Dabei werde besonders die Selbstverpflegung in steigendem Umfange benutzt.

Nebendieser möglichst billigen Gestaltung der Lebenshaltung habe es sich der Verein angelegen sein lassen, für seine Gäste Ermäßigungen zum Theaterbesuch, der Museumsbesichtigung, für die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel usw. zu erwirken. So

komme der Verein der Schönheit der Land- und Kleinstadtlugend entgegen, die Schönheit und Kulturschätze der Großstadt kennen zu lernen, die der Schönheit der Großstadtlugend nach dem Land gegenüberstehe. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, sei es eine besondere Aufgabe des „Hauses der Jugend“, Stützpunkt für einen mehrjährigen Aufenthalt von Schulen und Jugendgruppen der engeren und weiteren Heimat zu sein. Neben den Unterkunftsräumen, in denen eine Höchstzahl von etwa 700 Jugendlichen untergebracht werden kann, seien im Hause Räume von verschiedenen Verbänden zur Jugendberufshilfe in Form von Ferienheimen, in denen sich die Jugendlichen im Sommer und Winter im Festsaal und den sonst dafür zur Verfügung stehenden Räumen etwa 90 jugendpflegerische Veranstaltungen stattgefunden.

Die anschließende Hausbesichtigung gewährte ein anschauliches Bild vom Leben und Treiben, das jetzt in der Hauptmehrwahl täglich im „Haus der Jugend“ herrscht. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man diese Frankfurter Jugendstätte mit ihren hellen und blühenden Räumen und ihren allen Ansprüchen genügenden hygienischen Einrichtungen als vorbildlich bezeichnet, die ihresgleichen in ganz Deutschland sucht.

Schulpfennig zum Ausbau des Jugendherbergswertes.

Frankfurt a. M., 12. Juli. Der Führer der Gau-Abteilung Main-Lahn-Rhein und Siedeligen im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen, Geschäftsführer Geißler, gibt bekannt, daß der Schulpfennig, der monatlich von den Schülern und Schülerinnen zum Ausbau des Jugendherbergswertes aufgebracht wird, nicht unter das allgemeine Sammelungsverbot fällt, sondern als ein Beitrag der Schulpfennig für das Jugendherbergswert gilt. Der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat jetzt ebenfalls angeordnet, daß die ihm unterstellten Berufs- und kaufmännischen Fachschulen in Anerkennung der Bedeutung des Ausbaus und der Erhaltung der Jugendherbergen für die Erziehung und Erhaltung der deutschen Jugend den Schulpfennig einzuführen haben.

2700 Frankfurter Kinder fahren mit der NSB. in die Ferien.

Frankfurt a. M., 12. Juli. Inaugural verläßt die Gauamtsleitung Hessen-Kassau der NSB 2700 Frankfurter Kinder in die Ferien. Auf dem Voreinplan wurden heute 1200 von diesen Ferienkindern durch Oberbauführer Steubing, den Leiter der Verkehrsabteilung, und Gauamtsleiter Bürgermeister Haug verabschiedet.

Die Rundgebung wurde durch Darbietungen der Musikzüge der SS-Standarte 2, der Hiltlerjugend und des Arbeitsdienstes eingeleitet. Oberbauführer Steubing führte dann aus, aus dem Gebiet der Gauamtsleitung Hessen-Kassau würden allein am heutigen Tage 2000 Kinder in die Ferien geschickt. Die Hiltlerjugend sei stolz darauf, sich als die „Sonne“ der Hiltlerjugend zu bezeichnen. Die Ferienkinder würden die Gräfte der Stadt an die Landbesiedlung mit auf den Weg. In ihren Ferien dort auf dem Lande sollten sie sich nicht nur erholen, sie müßten auch mitarbeiten am Bau der Volksgemeinschaft zwischen Stadt und Land.

Gauamtsleiter Bürgermeister Haug bezeugte die Kinderlandbesichtigung als Beweis dafür, daß die NSB nicht nur sammeln könne, sondern daß sie auch tätig sei im Geiste des sozialistischen Aufbauwillens. Die Ferienkinder hätten die Aufgabe, Brücken zu schlagen zwischen Städten und Bauer. So werde später einmal das reiche einige Deutschland eine Konzeption und Klassen entstehen. Bürgermeister Haug schloß mit einem Sieg-Heil an den Führer, dem das gemeinsam gesungene Horst-Wessel-Lied folgte.

Bekanntmachungen.

Reifei-Reichsnährstand.

Der Lebensmittelinzelhandel (Reifei) teilt uns mit: Die verschiedenen Berufsstellungen des Reifeinährstandes, beim der Konzentration des Reifeinährstandes, Herrn Reich, insbesondere die letzte Anordnung des Reichsbauernführers, haben in den Reihen unserer Mitglieder neuerdings Unklarheit und Unsicherheit hervorgerufen. Ich weise nochmals darauf hin, daß die im Rahmen des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der nationalen Wirtschaft vom 6. Mai 1934 vom Herrn Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt angeordnete Zwangsorganisation für alle Reifei für alle Zweige des Kolonialwaren, Feinloft- und Lebensmittel-Einzelhandels, die die Voraussetzung des § 4 der Dritten Verordnung zum Reichsbauernführergesetz erfüllen, durch die Anordnung des Reichsbauernführers nicht berührt wird. Es ist somit gesetzlich Zwang für alle Betriebe des Kolonialwaren, Feinloft- und Lebensmittel-Einzelhandels, die Landhandel nur in untergeordneter Maße oder Landhandel in nicht unerheblichem Maße neben anderem Einzelhandel, wie Kaffee, Tee, Kakao, Salz, Futtermittel und andere Waren, betreiben, die Mitgliedschaft beim Reifei zu erwerben.

Da es sich bei der Organisation ebenso wie beim Reifeinährstand um eine durch Gesetz angeordnete Zwangsmitgliedschaft handelt, ist für Betriebe, die unter diese gesetzliche Bestimmung fallen, der Austritt aus dem Reifei unmöglich. Austrittserklärungen, bezug. Kündigungen sind daher unwirksam.

Ich weise darauf hin, daß durch die Bestimmungen im § 1 des Gesetzes über wirtschaftliche Maßnahmen vom 3. Juli 1934, die Anordnung des Herrn Reichswirtschaftsministers vom 6. Mai 1934 eine besondere Erhaltung erfahren hat.

Der Führer hat in seinem Befehl vom 30. Juni 1934 an den neuen Chef des Stabes, Ruhe, die Lebensregeln für den deutschen SA-Mann festgelegt. Diese gelten für jeden deutschen Volksgenossen und somit auch für alle deutschen Kolonialwaren, Feinloft- und Lebensmittel-Einzelhändler. Auch in unterer Reihen muß als durchgehendes Prinzip Gehorsam, Treue und Kameradschaft herrschen. Unbedingter Gehorsam dem Befehl des Führers und Wahrung vor den Gesetzen.

Berlin, 5. Juli 1934. Der Präsident des Reifei: (gez.): Dr. Hapler.

Deutsche Bühne.

Am untern Mitglieder unendliche Wege zu ersparen, teilen wir mit, daß die Verteilung der Plätze erst in circa 14 Tagen stattfindet.

Reichsluftfahrtbund.

Dringsgruppe Wiesbaden. Sämtliche Unterstellten im Luftdruckhaus, Luftdruckhaus 3, fallen am Freitag, 13. d. M., anläßlich der Rede des Führers aus. Reichsluftfahrtbund, Dringsgruppe Wiesbaden. Der Dringsgruppenführer.

Die Vorzüge einer Rasiercreme gegenüber der festen Rasierseife sind leicht festzustellen, besonders dann, wenn man gleich beim ersten Versuch „Dr. Dralle's Rasiercreme“ benutzt. Dieses ideale, zeitgemäße Rasiermittel hat außerdem noch den Vorzug, sehr preiswert zu sein, denn die große Tube kostet nur 50 Pf.

Wetterbericht.



Infolge des sorgfältigen Luftdruckfalls haben sich über dem Kontinent größere Tiefdruckbildungen entwickelt. Sie begünstigen das Eindringen leichter ozeanischer Luftmassen und mit ihnen Wolken und Gewitterbildung. Die aufgekommene unbedingbare Witterung bleibt zunächst noch bestehen.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Überwiegend bewölkt, zeitweise Regen, Temperaturen wenig verändert, mäßige Winde.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Bearbeitet von: Dr. G. Hapler. Schriftsetzer des Kompositoren: Max Böhm Lang. Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes: K. Schenck'sche Buchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, „Kapitol-Haus“.

Aus den Gerichtssälen.

Wiesbadener Schwurgericht.

Urteil im Offizier-Prozess erst am Samstag.

In der Schwurgerichtsverhandlung wegen der Offizier-Prozesse vom März d. J. führten vorseitlich die Verteidiger ihre Plädoyers zu Ende. Darauf erwiderte die einzelnen Angeklagten das letzte Wort. In erster Stelle sprach der Angeklagte Ewenstein, der zugleich im Namen seiner Mitangeklagten um Freisprechung bat. Sollte dennoch wider Erwarten das Gericht zu einer Verurteilung kommen, so bitte er sie vor den Justizbeamten zu beschwören, um ihnen damit nicht die Ehre zu nehmen. Die übrigen Angeklagten ließen sich in dem gleichen Sinne aus. Der Urteilspruch wird am Samstag erfolgen.

Wie uns kurz vor Redaktionsschluss mitgeteilt wird, hat sich der Kraftwagenführer Lohs aus Bad Schwalbach, gegen den wegen der Offizier-Prozesse eine Justizstrafe von 5 Jahren und 5 Jahre Ehrverlust beantragt worden waren, heute vormittag während der Frühstückspause in seiner Zelle erhängt.

Darmstädter Sondergerichtsurteile. Vor dem Sondergericht für Hessen hatten sich mehrere Mitglieder und Kritiker zu verurteilen. Der frühere Sozialdemokrat Georg N. aus Oberarmstadt erhielt sechs Monate Gefängnis und der geistig etwas behinderte Johann S. aus Dieburg zwei Monate Gefängnis. — Der 41 Jahre alte, aus Jugoslawien und Preußen ausgewanderte und jetzt hiesige Albert B., der Grenzschütze verurteilt wurde, wurde wegen falscher Anschuldigung zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt. Der jüdische Kaufmann H. freigesprochen worden. — Freigesprochen wurde eine Frau aus Lungenheim, weil der einzige Befehlsgewalt mit der Angeklagten verurteilt ist. — Aus ähnlichen Grunde wurde auch ein 57 Jahre alter Mann aus Hofstadt von der Anklage der Verunglimpfung der Regierung freigesprochen. Wegen des Besitzes einer nicht abgeleiteten Waffe erhielt der Mann 1 Monat Gefängnis mit jährlicher Bewährungsfrist.

Schwäger verurteilt. Das Sondergericht in Kassel verurteilte den 34jährigen Paul M. aus Fulda wegen Ver-

gehens gegen die Verordnung vom 21. März 1933 zu vier Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte anfangs April sich mit einer Bekannten über die politischen Angelegenheiten unterhalten. Dabei kritisierte er in unmaßiger Weise das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung und griff einen bekannten Nationalsozialisten aus dem Gau Kurbessen an. Das Sondergericht hielt ihm seine bisherige Unbedarftheit und seine Kränklichkeit zugute, sonst wäre das Urteil höher ausgefallen.

Gerechte Strafe. Das Würzburger Gericht verurteilte einen Schwäger, der die SA. in größtmöglicher Weise beleidigt hatte, zu sechs Monaten Gefängnis.

Landesverrat zu Justizhaus verurteilt. Von dem 1. Strafsenat des Oberlandesgerichts Breslau wurden zwei Landesverratler wegen Verstoßes gegen § 1 des Spionagegesetzes zu sechs Jahren Justizhaus und dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je zehn Jahren verurteilt. Die Unteruchungshaft wurde voll angerechnet, Vollzeitaufenthalt gegen beide für zulässig erklärt. Das Geld, das der eine Landesverratler erhalten hat, ist dem Staate verfallen.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

Tages- und Nachtzeit	12. Juli 1934		Windrichtung	Windstärke	Wolken	Sichtweite
	12. Juli 1934	13. Juli 1934				
Temperatur (Luft)	14.5	17.5	SW	1-2	100	1000
Temperatur (Wasser)	16.0	18.0	SW	1-2	100	1000
Relative Feuchtigkeit	75	75	SW	1-2	100	1000
Wolkenbildung	100	100	SW	1-2	100	1000
Wolkenhöhe (Wolken)	100	100	SW	1-2	100	1000
Wetter	heiter	bedeckt	SW	1-2	100	1000
Höchste Temperatur: 14.0		Niedrigste Temperatur: 16.8		Sonneneinstrahlung: vorm. 7 Std. 35 Min. nachm. 6 Std. 50 Min.		

Wasserstand des Rheins

Ort	Wasserstand	Veränderung
Wiesbaden	1.11 m	gegen 1.14 m tiefer
Koblenz	0.82	0.35
Karlsruhe	1.56	1.58
Reims	1.10	1.13

UFA

13. und 14. Wiederholung
Freitag, 13.7. je Abend 10⁰⁰ Uhr
Samstag, 14.7.

Die Insel der Dämonen
Der erregendste Südsee Film der je gezeigt wurde!
Für Jugendliche verboten!

Ufa-Palast

Ein Film der Berge, der Schönheit u. der Geheimnisse

Das verlorene Tal

mit
Mathias Wieman / Lotta Spira
Marie-Luise Claudius / Olaf Bach

Thalia

2.30, 4.35, 6.40, 8.45.

Heute Abend 8 Uhr

Übertragung der

Führerrede aus dem Reichstag

vor Beginn der letzten Vorstellung im

Thalia-Theater

Rilke-Abgüsse
vertrieht, vom. Ulrich 1. Schöness
2. Schönesser Tor fortgeschritten
Wiesbadener Tagblatt



Da hilft alles Trinken und Stöhnen nichts, -

solchen „Ewigdurstigen“ möchte ich immer zurufen: kühlt Euch doch vor allem außen ab! In Zapp's leichten Sommer-Anzügen, in hellen Hosen und kühlenden Leinen-, Lüster- und Tussor-Sakkos, kann Euch die größte Hitze nicht plagen.

Leichte Sakko- und Sport-Anzüge, Sakkos, Hosen und Knaben-Kleidung zu unseren bekannt billigen Barzahlerpreisen.

Wenn Sie bei Zapp kaufen, schimpfen Sie nicht über die Hitze, Sie freuen sich über jeden Sonnentag.

Wiesbadens Sonnenkinder gehen zu den gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knaben-Kleidung



36230
Ecke Kirchweg u. Fährwegstr.

CAPITOL

Freitag - Samstag - Sonntag

LILIAN HARVEY

in der großen Ausstattung-Operette
„Meine Lippen lügen nicht“

Ein ausgewähltes Beiprogramm!
Die neue Ufa-Woche.

Haben Sie schon gewußt

daß Bratwurst von C. H. in Tomatensalat mit Röstkartoffel — ein ganz vorzügliches, erfrischendes u. billiges Gericht für heiße Tage ist?

Sie bekommen in meinen Läden gern Anleitung für dieses Gericht.

Carl Harth

Am Schloß / An der Ringkirche / Kleiststr. 2

75 Jahre MOST

Die Vorbereitungen zur Urlaubsreise

sind schon die beste Vorfreude. Alles wird bedacht — und dann hat man plötzlich vergessen, die gewohnten Süßigkeiten seiner beliebten Marke mitzunehmen!

Nicht überall ist MOST erhältlich — packen Sie deshalb einige der handlichen, kleinen Packungen in den Koffer — im Liegestuhl oder im Strandkorb schmeckt MOST nochmal so gut!

Langgasse 25 u. i. Frankfurt
Kaiserstr. 21, nahe Frankfurter Hof

Stridwolle

nicht einlaufend
Damen- und Kinderstrümpfe
Herrensocken
Strandsocken
Herrenstrümpfe
Unterhosen
Sportstrümpfe
ultr. 2000
Alle Kurzwaren billig.

Carl J. Lang,
Bleichstraße 35,
Ecke Holzmühlstr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 14. Juli 1934, 11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem städtischen Auktorenter.

Leitung: Konzertmeister Rudolf Söhne.

1. Ouvertüre zu „Die Matrosen“ von Fr. v. Flotow.
2. Capertüre zur Oper „Sampa“ von Gerold.
3. Ein Souper bei Suppé, Potpourri von Marella.
4. In der schönen grünen Katente, Walzer von E. Komjal.
5. Fantasia aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini.
6. Zur Hab' u. Maria von F. Sabatini.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 14. Juli 1934, 16 Uhr:

Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Scholz.

1. Unter dem Siegesbanner, Marsch von Blon.
2. Capertüre zur Oper „Sampa“ von Gerold.
3. Ballettmusik aus „Carmen“ von Bizet.
4. Tausend und eine Nacht, Walzer von Strauß.
5. Aus den Schumannliedern, Fantasia v. Kempfer.
6. Intermezzo romantico aus „Cavalleria rusticana“ von Mascagni.
7. Kants matiacis, Marsch von D. Heit.

20 Uhr:
Buntfeuerbeleuchtung des Kurgartens.

Konzert
des städtischen Auktorenters.
„Heiteres Wohnende“

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

I. Teil:

1. Recitativo-Marsch von Fr. v. Suppé.
2. Ouvertüre „Der faule Hans“ von A. Ritter.
3. Kinderreigen, Opus 8, Nr. 5 aus „Rheinische Suite“ von A. Thomae.
4. Vierter Carneval (6. Ungar. Rhapsodie) von Liszt.

II. Teil:
5. Szenen aus „Trompeter von Säckingen“ von Heiler-Rittich.
6. Ouvertüre „Der Bettelstudent“ von Milläder.
7. Masurka für Orchester von Chopin.
8. Traumbühne, Walzer von Busch.
Dauer- und Kurparken gültig.

Der Rundfunk.

Samstag, den 14. Juli 1934.

Reichsleiter Frankfurt 251/1195.

5.45 Stuttgart: Choral, Zeit, Wetter. 5.50 Stuttgart: Gmnakt II. 6.15 Gmnakt II. 6.40 Zeit, Frühmeldungen. 6.50 Wetter. 6.55 Frankfurt: 8.15 Wetterakt. Wetter. 8.20 Stuttgart: Gmnakt II.

10.00 Nachrichten. 10.10 Schulfunk. „Jarus“ Traum und Bemerkung. Aus der Geschichte der Fliegerei. 11.00 Werbesonnet. 11.40 Programmankündigung. 11.45 Wetter. 11.50 Einladend.

12.00 Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten. Saarbericht. 13.10 Nachrichten. 13.20 Stuttgart (aus Karlsruhe): Mittagskonzert II. 13.50 Zeit, Nachrichten. 14.00 Stuttgart (aus Karlsruhe): Mittagskonzert III. 14.30 Fröhliches Wohnende. Mit Singen und Klängen von Koblenz bis Bingen. Heitere Schallplattenplauderei. 15.10 Stuttgart: Zeit, Nachrichten. 15.30 Wetter. 15.45 Wetter. 15.50 Stuttgart: Zeit, Nachrichten. 16.00 Stuttgart: 16.00 Nachrichten. 16.05 Saarbericht. 16.10 Wetter. 16.15 Stuttgart: 16.15 Nachrichten. 16.20 Wetter. 16.25 Saarbericht. 16.30 Wetter. 16.35 Stuttgart: 16.35 Nachrichten. 16.40 Wetter. 16.45 Saarbericht. 16.50 Wetter. 16.55 Stuttgart: 16.55 Nachrichten. 17.00 Wetter. 17.05 Saarbericht. 17.10 Wetter. 17.15 Stuttgart: 17.15 Nachrichten. 17.20 Wetter. 17.25 Saarbericht. 17.30 Wetter. 17.35 Stuttgart: 17.35 Nachrichten. 17.40 Wetter. 17.45 Saarbericht. 17.50 Wetter. 17.55 Stuttgart: 17.55 Nachrichten. 18.00 Wetter. 18.05 Saarbericht. 18.10 Wetter. 18.15 Stuttgart: 18.15 Nachrichten. 18.20 Wetter. 18.25 Saarbericht. 18.30 Wetter. 18.35 Stuttgart: 18.35 Nachrichten. 18.40 Wetter. 18.45 Saarbericht. 18.50 Wetter. 18.55 Stuttgart: 18.55 Nachrichten. 19.00 Wetter. 19.05 Saarbericht. 19.10 Wetter. 19.15 Stuttgart: 19.15 Nachrichten. 19.20 Wetter. 19.25 Saarbericht. 19.30 Wetter. 19.35 Stuttgart: 19.35 Nachrichten. 19.40 Wetter. 19.45 Saarbericht. 19.50 Wetter. 19.55 Stuttgart: 19.55 Nachrichten. 20.00 Wetter. 20.05 Saarbericht. 20.10 Wetter. 20.15 Stuttgart: 20.15 Nachrichten. 20.20 Wetter. 20.25 Saarbericht. 20.30 Wetter. 20.35 Stuttgart: 20.35 Nachrichten. 20.40 Wetter. 20.45 Saarbericht. 20.50 Wetter. 20.55 Stuttgart: 20.55 Nachrichten. 21.00 Wetter. 21.05 Saarbericht. 21.10 Wetter. 21.15 Stuttgart: 21.15 Nachrichten. 21.20 Wetter. 21.25 Saarbericht. 21.30 Wetter. 21.35 Stuttgart: 21.35 Nachrichten. 21.40 Wetter. 21.45 Saarbericht. 21.50 Wetter. 21.55 Stuttgart: 21.55 Nachrichten. 22.00 Wetter. 22.05 Saarbericht. 22.10 Wetter. 22.15 Stuttgart: 22.15 Nachrichten. 22.20 Wetter. 22.25 Saarbericht. 22.30 Wetter. 22.35 Stuttgart: 22.35 Nachrichten. 22.40 Wetter. 22.45 Saarbericht. 22.50 Wetter. 22.55 Stuttgart: 22.55 Nachrichten. 23.00 Wetter. 23.05 Saarbericht. 23.10 Wetter. 23.15 Stuttgart: 23.15 Nachrichten. 23.20 Wetter. 23.25 Saarbericht. 23.30 Wetter. 23.35 Stuttgart: 23.35 Nachrichten. 23.40 Wetter. 23.45 Saarbericht. 23.50 Wetter. 23.55 Stuttgart: 23.55 Nachrichten. 24.00 Wetter. 24.05 Saarbericht. 24.10 Wetter. 24.15 Stuttgart: 24.15 Nachrichten. 24.20 Wetter. 24.25 Saarbericht. 24.30 Wetter. 24.35 Stuttgart: 24.35 Nachrichten. 24.40 Wetter. 24.45 Saarbericht. 24.50 Wetter. 24.55 Stuttgart: 24.55 Nachrichten. 25.00 Wetter. 25.05 Saarbericht. 25.10 Wetter. 25.15 Stuttgart: 25.15 Nachrichten. 25.20 Wetter. 25.25 Saarbericht. 25.30 Wetter. 25.35 Stuttgart: 25.35 Nachrichten. 25.40 Wetter. 25.45 Saarbericht. 25.50 Wetter. 25.55 Stuttgart: 25.55 Nachrichten. 26.00 Wetter. 26.05 Saarbericht. 26.10 Wetter. 26.15 Stuttgart: 26.15 Nachrichten. 26.20 Wetter. 26.25 Saarbericht. 26.30 Wetter. 26.35 Stuttgart: 26.35 Nachrichten. 26.40 Wetter. 26.45 Saarbericht. 26.50 Wetter. 26.55 Stuttgart: 26.55 Nachrichten. 27.00 Wetter. 27.05 Saarbericht. 27.10 Wetter. 27.15 Stuttgart: 27.15 Nachrichten. 27.20 Wetter. 27.25 Saarbericht. 27.30 Wetter. 27.35 Stuttgart: 27.35 Nachrichten. 27.40 Wetter. 27.45 Saarbericht. 27.50 Wetter. 27.55 Stuttgart: 27.55 Nachrichten. 28.00 Wetter. 28.05 Saarbericht. 28.10 Wetter. 28.15 Stuttgart: 28.15 Nachrichten. 28.20 Wetter. 28.25 Saarbericht. 28.30 Wetter. 28.35 Stuttgart: 28.35 Nachrichten. 28.40 Wetter. 28.45 Saarbericht. 28.50 Wetter. 28.55 Stuttgart: 28.55 Nachrichten. 29.00 Wetter. 29.05 Saarbericht. 29.10 Wetter. 29.15 Stuttgart: 29.15 Nachrichten. 29.20 Wetter. 29.25 Saarbericht. 29.30 Wetter. 29.35 Stuttgart: 29.35 Nachrichten. 29.40 Wetter. 29.45 Saarbericht. 29.50 Wetter. 29.55 Stuttgart: 29.55 Nachrichten. 30.00 Wetter. 30.05 Saarbericht. 30.10 Wetter. 30.15 Stuttgart: 30.15 Nachrichten. 30.20 Wetter. 30.25 Saarbericht. 30.30 Wetter. 30.35 Stuttgart: 30.35 Nachrichten. 30.40 Wetter. 30.45 Saarbericht. 30.50 Wetter. 30.55 Stuttgart: 30.55 Nachrichten. 31.00 Wetter. 31.05 Saarbericht. 31.10 Wetter. 31.15 Stuttgart: 31.15 Nachrichten. 31.20 Wetter. 31.25 Saarbericht. 31.30 Wetter. 31.35 Stuttgart: 31.35 Nachrichten. 31.40 Wetter. 31.45 Saarbericht. 31.50 Wetter. 31.55 Stuttgart: 31.55 Nachrichten. 32.00 Wetter. 32.05 Saarbericht. 32.10 Wetter. 32.15 Stuttgart: 32.15 Nachrichten. 32.20 Wetter. 32.25 Saarbericht. 32.30 Wetter. 32.35 Stuttgart: 32.35 Nachrichten. 32.40 Wetter. 32.45 Saarbericht. 32.50 Wetter. 32.55 Stuttgart: 32.55 Nachrichten. 33.00 Wetter. 33.05 Saarbericht. 33.10 Wetter. 33.15 Stuttgart: 33.15 Nachrichten. 33.20 Wetter. 33.25 Saarbericht. 33.30 Wetter. 33.35 Stuttgart: 33.35 Nachrichten. 33.40 Wetter. 33.45 Saarbericht. 33.50 Wetter. 33.55 Stuttgart: 33.55 Nachrichten. 34.00 Wetter. 34.05 Saarbericht. 34.10 Wetter. 34.15 Stuttgart: 34.15 Nachrichten. 34.20 Wetter. 34.25 Saarbericht. 34.30 Wetter. 34.35 Stuttgart: 34.35 Nachrichten. 34.40 Wetter. 34.45 Saarbericht. 34.50 Wetter. 34.55 Stuttgart: 34.55 Nachrichten. 35.00 Wetter. 35.05 Saarbericht. 35.10 Wetter. 35.15 Stuttgart: 35.15 Nachrichten. 35.20 Wetter. 35.25 Saarbericht. 35.30 Wetter. 35.35 Stuttgart: 35.35 Nachrichten. 35.40 Wetter. 35.45 Saarbericht. 35.50 Wetter. 35.55 Stuttgart: 35.55 Nachrichten. 36.00 Wetter. 36.05 Saarbericht. 36.10 Wetter. 36.15 Stuttgart: 36.15 Nachrichten. 36.20 Wetter. 36.25 Saarbericht. 36.30 Wetter. 36.35 Stuttgart: 36.35 Nachrichten. 36.40 Wetter. 36.45 Saarbericht. 36.50 Wetter. 36.55 Stuttgart: 36.55 Nachrichten. 37.00 Wetter. 37.05 Saarbericht. 37.10 Wetter. 37.15 Stuttgart: 37.15 Nachrichten. 37.20 Wetter. 37.25 Saarbericht. 37.30 Wetter. 37.35 Stuttgart: 37.35 Nachrichten. 37.40 Wetter. 37.45 Saarbericht. 37.50 Wetter. 37.55 Stuttgart: 37.55 Nachrichten. 38.00 Wetter. 38.05 Saarbericht. 38.10 Wetter. 38.15 Stuttgart: 38.15 Nachrichten. 38.20 Wetter. 38.25 Saarbericht. 38.30 Wetter. 38.35 Stuttgart: 38.35 Nachrichten. 38.40 Wetter. 38.45 Saarbericht. 38.50 Wetter. 38.55 Stuttgart: 38.55 Nachrichten. 39.00 Wetter. 39.05 Saarbericht. 39.10 Wetter. 39.15 Stuttgart: 39.15 Nachrichten. 39.20 Wetter. 39.25 Saarbericht. 39.30 Wetter. 39.35 Stuttgart: 39.35 Nachrichten. 39.40 Wetter. 39.45 Saarbericht. 39.50 Wetter. 39.55 Stuttgart: 39.55 Nachrichten. 40.00 Wetter. 40.05 Saarbericht. 40.10 Wetter. 40.15 Stuttgart: 40.15 Nachrichten. 40.20 Wetter. 40.25 Saarbericht. 40.30 Wetter. 40.35 Stuttgart: 40.35 Nachrichten. 40.40 Wetter. 40.45 Saarbericht. 40.50 Wetter. 40.55 Stuttgart: 40.55 Nachrichten. 41.00 Wetter. 41.05 Saarbericht. 41.10 Wetter. 41.15 Stuttgart: 41.15 Nachrichten. 41.20 Wetter. 41.25 Saarbericht. 41.30 Wetter. 41.35 Stuttgart: 41.35 Nachrichten. 41.40 Wetter. 41.45 Saarbericht. 41.50 Wetter. 41.55 Stuttgart: 41.55 Nachrichten. 42.00 Wetter. 42.05 Saarbericht. 42.10 Wetter. 42.15 Stuttgart: 42.15 Nachrichten. 42.20 Wetter. 42.25 Saarbericht. 42.30 Wetter. 42.35 Stuttgart: 42.35 Nachrichten. 42.40 Wetter. 42.45 Saarbericht. 42.50 Wetter. 42.55 Stuttgart: 42.55 Nachrichten. 43.00 Wetter. 43.05 Saarbericht. 43.10 Wetter. 43.15 Stuttgart: 43.15 Nachrichten. 43.20 Wetter. 43.25 Saarbericht. 43.30 Wetter. 43.35 Stuttgart: 43.35 Nachrichten. 43.40 Wetter. 43.45 Saarbericht. 43.50 Wetter. 43.55 Stuttgart: 43.55 Nachrichten. 44.00 Wetter. 44.05 Saarbericht. 44.10 Wetter. 44.15 Stuttgart: 44.15 Nachrichten. 44.20 Wetter. 44.25 Saarbericht. 44.30 Wetter. 44.35 Stuttgart: 44.35 Nachrichten. 44.40 Wetter. 44.45 Saarbericht. 44.50 Wetter. 44.55 Stuttgart: 44.55 Nachrichten. 45.00 Wetter. 45.05 Saarbericht. 45.10 Wetter. 45.15 Stuttgart: 45.15 Nachrichten. 45.20 Wetter. 45.25 Saarbericht. 45.30 Wetter. 45.35 Stuttgart: 45.35 Nachrichten. 45.40 Wetter. 45.45 Saarbericht. 45.50 Wetter. 45.55 Stuttgart: 45.55 Nachrichten. 46.00 Wetter. 46.05 Saarbericht. 46.10 Wetter. 46.15 Stuttgart: 46.15 Nachrichten. 46.20 Wetter. 46.25 Saarbericht. 46.30 Wetter. 46.35 Stuttgart: 46.35 Nachrichten. 46.40 Wetter. 46.45 Saarbericht. 46.50 Wetter. 46.55 Stuttgart: 46.55 Nachrichten. 47.00 Wetter. 47.05 Saarbericht. 47.10 Wetter. 47.15 Stuttgart: 47.15 Nachrichten. 47.20 Wetter. 47.25 Saarbericht. 47.30 Wetter. 47.35 Stuttgart: 47.35 Nachrichten. 47.40 Wetter. 47.45 Saarbericht. 47.50 Wetter. 47.55 Stuttgart: 47.55 Nachrichten. 48.00 Wetter. 48.05 Saarbericht. 48.10 Wetter. 48.15 Stuttgart: 48.15 Nachrichten. 48.20 Wetter. 48.25 Saarbericht. 48.30 Wetter. 48.35 Stuttgart: 48.35 Nachrichten. 48.40 Wetter. 48.45 Saarbericht. 48.50 Wetter. 48.55 Stuttgart: 48.55 Nachrichten. 49.00 Wetter. 49.05 Saarbericht. 49.10 Wetter. 49.15 Stuttgart: 49.15 Nachrichten. 49.20 Wetter. 49.25 Saarbericht. 49.30 Wetter. 49.35 Stuttgart: 49.35 Nachrichten. 49.40 Wetter. 49.45 Saarbericht. 49.50 Wetter. 49.55 Stuttgart: 49.55 Nachrichten. 50.00 Wetter. 50.05 Saarbericht. 50.10 Wetter. 50.15 Stuttgart: 50.15 Nachrichten. 50.20 Wetter. 50.25 Saarbericht. 50.30 Wetter. 50.35 Stuttgart: 50.35 Nachrichten. 50.40 Wetter. 50.45 Saarbericht. 50.50 Wetter. 50.55 Stuttgart: 50.55 Nachrichten. 51.00 Wetter. 51.05 Saarbericht. 51.10 Wetter. 51.15 Stuttgart: 51.15 Nachrichten. 51.20 Wetter. 51.25 Saarbericht. 51.30 Wetter. 51.35 Stuttgart: 51.35 Nachrichten. 51.40 Wetter. 51.45 Saarbericht. 51.50 Wetter. 51.55 Stuttgart: 51.55 Nachrichten. 52.00 Wetter. 52.05 Saarbericht. 52.10 Wetter. 52.15 Stuttgart: 52.15 Nachrichten. 52.20 Wetter. 52.25 Saarbericht. 52.30 Wetter. 52.35 Stuttgart: 52.35 Nachrichten. 52.40 Wetter. 52.45 Saarbericht. 52.50 Wetter. 52.55 Stuttgart: 52.55 Nachrichten. 53.00 Wetter. 53.05 Saarbericht. 53.10 Wetter. 53.15 Stuttgart: 53.15 Nachrichten. 53.20 Wetter. 53.25 Saarbericht. 53.30 Wetter. 53.35 Stuttgart: 53.35 Nachrichten. 53.40 Wetter. 53.45 Saarbericht. 53.50 Wetter. 53.55 Stuttgart: 53.55 Nachrichten. 54.00 Wetter. 54.05 Saarbericht. 54.10 Wetter. 54.15 Stuttgart: 54.15 Nachrichten. 54.20 Wetter. 54.25 Saarbericht. 54.30 Wetter. 54.35 Stuttgart: 54.35 Nachrichten. 54.40 Wetter. 54.45 Saarbericht. 54.50 Wetter. 54.55 Stuttgart: 54.55 Nachrichten. 55.00 Wetter. 55.05 Saarbericht. 55.10 Wetter. 55.15 Stuttgart: 55.15 Nachrichten. 55.20 Wetter. 55.25 Saarbericht. 55.30 Wetter. 55.35 Stuttgart: 55.35 Nachrichten. 55.40 Wetter. 55.45 Saarbericht. 55.50 Wetter. 55.55 Stuttgart: 55.55 Nachrichten. 56.00 Wetter. 56.05 Saarbericht. 56.10 Wetter. 56.15 Stuttgart: 56.15 Nachrichten. 56.20 Wetter. 56.25 Saarbericht. 56.30 Wetter. 56.35 Stuttgart: 56.35 Nachrichten. 56.40 Wetter. 56.45 Saarbericht. 56.50 Wetter. 56.55 Stuttgart: 56.55 Nachrichten. 57.00 Wetter. 57.05 Saarbericht. 57.10 Wetter. 57.15 Stuttgart: 57.15 Nachrichten. 57.20 Wetter. 57.25 Saarbericht. 57.30 Wetter. 57.35 Stuttgart: 57.35 Nachrichten. 57.40 Wetter. 57.45 Saarbericht. 57.50 Wetter. 57.55 Stuttgart: 57.55 Nachrichten. 58.00 Wetter. 58.05 Saarbericht. 58.10 Wetter. 58.15 Stuttgart: 58.15 Nachrichten. 58.20 Wetter. 58.25 Saarbericht. 58.30 Wetter. 58.35 Stuttgart: 58.35 Nachrichten. 58.40 Wetter. 58.45 Saarbericht. 58.50 Wetter. 58.55 Stuttgart: 58.55 Nachrichten. 59.00 Wetter. 59.05 Saarbericht. 59.10 Wetter. 59.15 Stuttgart: 59.15 Nachrichten. 59.20 Wetter. 59.25 Saarbericht. 59.30 Wetter. 59.35 Stuttgart: 59.35 Nachrichten. 59.40 Wetter. 59.45 Saarbericht. 59.50 Wetter. 59.55 Stuttgart: 59.55 Nachrichten. 60.00 Wetter. 60.05 Saarbericht. 60.10 Wetter. 60.15 Stuttgart: 60.15 Nachrichten. 60.20 Wetter. 60.25 Saarbericht. 60.30 Wetter. 60.35 Stuttgart: 60.35 Nachrichten. 60.40 Wetter. 60.45 Saarbericht. 60.50 Wetter. 60.55 Stuttgart: 60.55 Nachrichten. 61.00 Wetter. 61.05 Saarbericht. 61.10 Wetter. 61.15 Stuttgart: 61.15 Nachrichten. 61.20 Wetter. 61.25 Saarbericht. 61.30 Wetter. 61.35 Stuttgart: 61.35 Nachrichten. 61.40 Wetter. 61.45 Saarbericht. 61.50 Wetter. 61.55 Stuttgart: 61.55 Nachrichten. 62.00 Wetter. 62.05 Saarbericht. 62.10 Wetter. 62.15 Stuttgart: 62.15 Nachrichten. 62.20 Wetter. 62.25 Saarbericht. 62.30 Wetter. 62.35 Stuttgart: 62.35 Nachrichten. 62.40 Wetter. 62.45 Saarbericht. 62.50 Wetter. 62.55 Stuttgart: 62.55 Nachrichten. 63.00 Wetter. 63.05 Saarbericht. 63.10 Wetter. 63.15 Stuttgart: 63.15 Nachrichten. 63.20 Wetter. 63.25 Saarbericht. 63.30 Wetter. 63.35 Stuttgart: 63.35 Nachrichten. 63.40 Wetter. 63.45 Saarbericht. 63.50 Wetter. 63.55 Stuttgart: 63.55 Nachrichten. 64.00 Wetter. 64.05 Saarbericht. 64.10 Wetter. 64.15 Stuttgart: 64.15 Nachrichten. 64.20 Wetter. 64.25 Saarbericht. 64.30 Wetter. 64.35 Stuttgart: 64.35 Nachrichten. 64.40 Wetter. 64.45 Saarbericht. 64.50 Wetter. 64.55 Stuttgart: 64.55 Nachrichten. 65.00 Wetter. 65.05 Saarbericht. 65.10 Wetter. 65.15 Stuttgart: 65.15 Nachrichten. 65.20 Wetter. 65.25 Saarbericht. 65.30 Wetter. 65.35 Stuttgart: 65.35 Nachrichten. 65.40 Wetter. 65.45 Saarbericht. 65.50 Wetter. 65.55 Stuttgart: 65.55 Nachrichten. 66.00 Wetter. 66.05 Saarbericht. 66.10 Wetter. 66.15 Stuttgart: 66.15 Nachrichten. 66.20 Wetter. 66.25 Saarbericht. 66.30 Wetter. 66.35 Stuttgart: 66.35 Nachrichten. 66.40 Wetter. 66.45 Saarbericht. 66.50 Wetter. 66.55 Stuttgart: 66.55 Nachrichten. 67.00 Wetter. 67.05 Saarbericht. 67.10 Wetter. 67.15 Stuttgart: 67.15 Nachrichten. 67.20 Wetter. 67.25 Saarbericht. 67.30 Wetter. 67.35 Stuttgart: 67.35 Nachrichten. 67.40 Wetter. 67.45 Saarbericht. 67.50 Wetter. 67.55 Stuttgart: 67.55 Nachrichten. 68.00 Wetter. 68.05 Saarbericht. 68.10 Wetter. 68.15 Stuttgart: 68.15 Nachrichten. 68.20 Wetter. 68.25 Saarbericht. 68.30 Wetter. 68.35 Stuttgart: 68.35 Nachrichten. 68.40 Wetter. 68.45 Saarbericht. 68.50 Wetter. 68.55 Stuttgart: 68.55 Nachrichten. 69.00 Wetter. 69.05 Saarbericht. 69.10 Wetter. 69.15 Stuttgart: 69.15 Nachrichten. 69.20 Wetter. 69.25 Saarbericht. 69.30 Wetter. 69.35 Stuttgart: 69.35 Nachrichten. 69.40 Wetter. 69.45 Saarbericht. 69.50 Wetter. 69.55 Stuttgart: 69.55 Nachrichten. 70.00 Wetter. 70.05 Saarbericht. 70.10 Wetter. 70.15 Stuttgart: 70.15 Nachrichten. 70.20 Wetter. 70.25 Saarbericht. 70.30 Wetter. 70.35 Stuttgart: 70.35 Nachrichten. 70.40 Wetter. 70.45 Saarbericht. 70.50 Wetter. 70.55 Stuttgart: 70.55 Nachrichten. 71.00 Wetter. 71.05 Saarbericht. 71.10 Wetter. 71.15 Stuttgart: 71.15 Nachrichten. 71.20 Wetter. 71.25 Saarbericht. 71.30 Wetter. 71.35 Stuttgart: 71.35 Nachrichten. 71.40 Wetter. 71.45 Saarbericht. 71.50 Wetter. 71.55 Stuttgart: 71.55 Nachrichten. 72.00 Wetter. 72.05 Saarbericht. 72.10 Wetter. 72.15 Stuttgart: 72.15 Nachrichten. 72.20 Wetter. 72.25 Saarbericht. 72.30 Wetter. 72.35 Stuttgart: 72.35 Nachrichten. 72.40 Wetter. 72.45 Saarbericht. 72.50 Wetter. 72.55 Stuttgart: 72.55 Nachrichten. 73.00 Wetter. 73.05 Saarbericht. 73.10 Wetter. 73.15 Stuttgart: 73.15 Nachrichten. 73.20 Wetter. 73.25 Saarbericht. 73.30 Wetter. 73.35 Stuttgart: 73.35 Nachrichten. 73.40 Wetter. 73.45 Saarbericht. 73.50 Wetter. 73.55 Stuttgart: 73.55 Nachrichten. 74.00 Wetter. 74.05 Saarbericht. 74.10 Wetter. 74.15 Stuttgart: 74.15 Nachrichten. 74.20 Wetter. 74.25 Saarbericht. 74.30 Wetter. 74.35 Stuttgart: 74.35 Nachrichten. 74.40 Wetter. 74.45 Saarbericht. 74.50 Wetter. 74.55 Stuttgart: 74.55 Nachrichten. 75.00 Wetter. 75.05 Saarbericht. 75.10 Wetter. 75.15 Stuttgart: 75.15 Nachrichten. 75.20 Wetter. 75.25 Saarbericht. 75.30 Wetter. 75.35 Stuttgart: 75.35 Nachrichten. 75.40 Wetter. 75.45 Saarbericht. 75.50 Wetter. 75.55 Stuttgart: 75.55 Nachrichten. 76.00 Wetter. 76.05 Saarbericht. 76.10 Wetter. 76.15 Stuttgart: 76.15 Nachrichten. 76.20 Wetter. 76.25 Saarbericht. 76.30 Wetter. 76.35 Stuttgart: 76.35 Nachrichten. 76.40 Wetter. 76.45 Saarbericht. 76.50 Wetter. 76.55 Stuttgart: 76.55 Nachrichten. 77.00 Wetter. 77.05 Saarbericht. 77.10 Wetter. 77.15 Stuttgart: 77.15 Nachrichten. 77.20 Wetter. 77.25 Saarbericht. 77.30 Wetter. 77.35 Stuttgart: 77.35 Nachrichten. 77.40 Wetter. 77.45 Saarbericht. 77.50 Wetter. 77.55 Stuttgart: 77.55 Nachrichten. 78.00 Wetter. 78.05 Saarbericht. 78.10 Wetter. 78.15 Stuttgart: 78.15 Nachrichten. 78.20 Wetter. 78.25 Saarbericht. 78.30 Wetter. 78.35 Stuttgart: 78.35 Nachrichten. 78.40 Wetter. 78.45 Saarbericht. 78.50 Wetter. 78.55 Stuttgart: 78.55 Nachrichten. 79.00 Wetter. 79.05 Saarbericht. 79.10 Wetter. 79.15 Stuttgart: 79.15 Nachrichten. 79.20 Wetter. 79.25 Saarbericht. 79.30 Wetter. 79.35 Stuttgart: 79.35 Nachrichten. 79.40 Wetter. 79.45 Saarbericht. 79.50 Wetter. 79.55 Stuttgart: 79.55 Nachrichten. 80.00 Wetter. 80.05 Saarbericht. 80.10 Wetter. 80.15 Stuttgart: 80.15 Nachrichten. 80.20 Wetter. 80.25 Saarbericht. 80.30 Wetter. 80.35 Stuttgart: 80.35 Nachrichten. 80.40 Wetter. 80.45 Saarbericht. 80.50 Wetter. 80.55 Stuttgart: 80.55 Nachrichten. 81.00 Wetter. 81.05 Saarbericht. 81.10 Wetter. 81.15 Stuttgart: 81.15 Nachrichten. 81.20 Wetter. 81.25 Saarbericht. 81.30 Wetter. 81.35 Stuttgart: 81.35 Nachrichten. 81.40 Wetter. 81.45 Saarbericht. 81.50 Wetter. 81.55 Stuttgart: 81.55 Nachrichten. 82.00 Wetter. 82.05 Saarbericht. 82.10 Wetter. 82.15 Stuttgart: 82.15 Nachrichten. 82.20 Wetter. 82.25 Saarbericht. 82.30 Wetter. 82.35 Stuttgart: 82.35 Nachrichten. 82.40 Wetter. 82.45 Saarbericht. 82.50 Wetter. 82.55 Stuttgart: 82.55 Nachrichten. 83.00 Wetter. 83.05 Saarbericht. 83.10 Wetter. 83.15 Stuttgart: 83.15 Nachrichten. 83.20 Wetter. 83.25 Saarbericht. 83.30 Wetter. 83.35 Stuttgart: 83.35 Nachrichten. 83.40 Wetter. 83.45 Saarbericht. 83.50 Wetter. 83.55 Stuttgart: 83.55 Nachrichten. 84.00 Wetter. 84.05 Saarbericht. 84.10 Wetter. 84.15 Stuttgart: 84.15 Nachrichten. 84.20 Wetter. 84.25 Saarbericht. 84.30 Wetter. 84.35 Stuttgart: 84.35 Nachrichten. 84.40 Wetter. 84.45 Saarbericht. 84.50 Wetter. 84.55 Stuttgart: 84.55 Nachrichten. 85.00 Wetter. 85.05 Saarbericht. 85.10 Wetter. 85.15 Stuttgart: 85.15 Nachrichten. 85.20 Wetter. 85.25 Saarbericht. 85.30 Wetter. 85.35 Stuttgart: 85.35 Nachrichten. 85.40 Wetter. 85.45 Saarbericht. 85.50 Wetter. 85.55 Stuttgart: 85.55 Nachrichten. 86.00 Wetter. 86.05 Saarbericht. 86.10 Wetter. 86.15 Stuttgart: 86.15 Nachrichten. 86.20 Wetter. 86.25 Saarbericht. 86.30 Wetter. 86.35 Stuttgart: 86.35 Nachrichten. 86.40 Wetter. 86.45 Saarbericht. 86.50 Wetter. 86.55 Stuttgart: 86.55 Nachrichten. 87.00 Wetter. 87.05 Saarbericht. 87.10 Wetter. 87.15 Stuttgart: 87.15 Nachrichten. 87.20 Wetter. 87.25 Saarbericht. 87.30 Wetter. 87.35 Stuttgart: 87.35 Nachrichten. 87.40 Wetter. 87.45 Saarbericht. 87.50 Wetter. 87.55 Stuttgart: 87.55 Nachrichten. 88.00 Wetter. 88.05 Saarbericht. 88.10 Wetter. 88.15 Stuttgart: 88.15 Nachrichten. 88.20 Wetter. 88.25 Saarbericht. 88.30 Wetter. 88.35 Stuttgart: 88.35 Nachrichten. 88.40 Wetter. 88.45 Saarbericht. 88.50 Wetter. 88.55 Stuttgart: 88.55 Nachrichten. 89.00 Wetter. 89.05 Saarbericht. 89.10 Wetter. 89.15 Stuttgart: 89.15 Nachrichten. 89.20 Wetter. 89.25 Saarbericht. 89.30 Wetter. 89.35 Stuttgart: 89.35 Nachrichten. 89.40 Wetter. 89.45 Saarbericht. 89.50 Wetter. 89.55 Stuttgart: 89.55 Nachrichten. 90.00 Wetter. 90.05 Saarbericht. 90.10 Wetter. 90.15 Stuttgart: 90.15 Nachrichten. 90.20 Wetter. 90.25 Saarbericht. 90.30 Wetter. 90.35 Stuttgart: 90.35 Nachrichten. 90.40 Wetter. 90.45 Saarbericht. 90.50 Wetter. 90.55 Stuttgart: 90.55 Nachrichten. 91.00 Wetter. 91.05 Saarbericht. 91.10 Wetter. 91.15 Stuttgart: 91.15 Nachrichten. 91.20 Wetter. 91.25 Saarbericht. 91.30 Wetter. 91.35 Stuttgart: 91.35 Nachrichten. 91.40 Wetter. 91.45 Saarbericht. 91.50 Wetter. 91.55 Stuttgart: 91.55 Nachrichten. 92.00 Wetter. 92.05 Saarbericht. 92.10 Wetter. 92.15 Stuttgart: 92.15 Nachrichten. 92.20 Wetter. 92.25 Saarbericht. 92.30 Wetter. 92.35 Stuttgart: 92.35 Nachrichten. 92.40 Wetter. 92.45 Saarbericht. 92.50 Wetter. 92.55 Stuttgart: 92.55 Nachrichten. 93.00 Wetter. 93.05 Saarbericht.

Druckfache
An das
Wiesbadener Tagblatt
Wiesbaden
Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“

Druckfache

An das
Wiesbadener Tagblatt
Wiesbaden
Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“

Diese
ausgegeben
und
unpostiert
in den
Belegstellen
reden

Bräustüble Hotel „Kaiserhof“
Neu eröffnet!
Guigepflegtes Germania-Pilsner,
naturreine offene Weine
Schönst. Garten - Frankfurter Str. 17

Zum Nürburgring-Rennen
am kommenden Sonntag, 15. Juli
Sonderfahrt mit Klubsesselautobussen Abf. 6 Uhr
A. E. Asthus, Wilhelmstr., Tel. 28001, 28088 u. 21184.

Heute entschlief nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein herzenguter lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Herr Joseph Eifert
Kohlenhändler

im Alter von 42 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Joseph Eifert, geb. Schneider.

Wiesbaden, den 11. Juli 1934.
Blücherstraße 10.

Die Beerdigung findet Samstag, 14. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Plötzlich und unerwartet verschied mein innigstgeliebter Mann und herzenguter Vater

Herr Adam Flöser

Steuerinspektor
Inhaber verschiedener Kriegsdorden

im 53. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emilie Flöser, geb. Bender
nebst Kindern.

Wiesbaden, den 12. Juli 1934.
Kleiststraße 7a.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 14. Juli, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute Abend verschied aus einem arbeitsreichen Leben infolge Herzschlag mein lieber Mann, unser guter, treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Raimund Zentner

prakt. Zahnarzt

im Alter von 66 Jahren. Sein Leben war treueste Pflichterfüllung.

In tiefem Schmerz:
Eise Zentner, geb. Eckella
Dr. med. Hugo Sellmayr und Frau
Elisabeth, geb. Zentner
Professor Dr. Jng. Theodor Buchhold u. Frau
Jlse, geb. Zentner
und 2 Enkelkinder.

Wiesbaden (Rheinstr. 104, 1), München, Mannheim, den 11. Juli 1934.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Am 11. Juli verstarb nach kurzer Krankheit unser Wachbeamter

Herr Karl Baum

im Alter von 31 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen zuverlässigen und pflichtgetreuen Beamten.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Wiesbaden, den 12. Juli 1934.

Die Direktion

der
Wiesbadener Wach- u. Schließ-Gesellschaft m. b. H.

Am 11. Juli verstarb plötzlich unser lieber Kollege

Herr Karl Baum.

Wir verlieren in ihm einen guten treuen Kameraden, der uns als Kamerad und Mensch stets ein Vorbild war.
Er wird uns unvergänglich sein.

Wiesbaden, den 12. Juli 1934.

Die Belegschaft

der
Wiesbadener Wach- u. Schließ-Gesellschaft m. b. H.



Urlaub - welch eine Freude!

Noch dazu, wenn Sie für
Hochsommer, Sport und Reise
die zweckdienliche Kleidung haben.
Bei uns finden Sie stets Ihre **Herrnkleidung**
richtig in Qualität
richtig im Stil
richtig im Preis

1867
Beachten Sie unsere Auslagen!
Wandt & Co. Kirchgasse 56

Trauer-Drucksachen
Traueranzeigen in Brief- u. Kartendruck, Besuche- und Dankzusagenkarten mit Trauerand, Nachrufe und Gedächtnisreden, Gedächtnisdrucke, L. Schönbauer'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 14. Juli 1934.

Bergkirche. Abends 8.30 Uhr Wochenandgottesdienst. Pfarrer v. Bernus.

Kirchstraße. Abends 8.30 Uhr Wochenandgottesdienst. Pfarrer Kirmes.

Sonntag, den 15. Juli 1934.

Marktkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst. Pfarrvikar Jungblut. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Kumpf. Nachm. 5 Uhr Pfarrvikar Jungblut. — **Dienstag.** den 17. Juli, nachm. 5 Uhr im Gemeindehaus, Dohleimer Straße 4. Bibelvorlesung über das Buch Daniel. Pfarrer Kumpf.

Bergkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst. Pfarrer Soehre. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Kirmes. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Pfarrer Kirmes.

Kirchstraße. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst. Pfarrer Kirmes. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Kirmes. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Pfarrer Dr. Michel.

Lutherkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst. Pfarrer Dr. Oth. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Dr. Michel (Abendmahl). Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Die Bibelstunden fallen während der Sommerferien aus.

Kreuzkirche. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Linke. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. — **Dienstag.** 17. Juli, abends 8.30 Uhr Bibelstunde. Pfarrer Linke.

Paulinenkloster. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Dr. Kömel. Vereinshaus, Waller Straße 2. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8.30 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaftsstunden. Bibelvorlesungen finden statt: **Mittwoch.** den 18. Juli 1934, abends 8.30 Uhr im Frauen Kreis, Seddaniab. Die Bibelvorlesungen in der Lutherkirche fallen während der Sommerferien aus.

Wiesbaden-Sonnenberg. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Pfarrvikar Michel. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Pfarrvikar Michel. — **Mittwoch.** 18. 7. 34, abends 8.30 Uhr Kirchenchor. — **Donnerstag.** 19. 7. 34, abends 8.30 Uhr Eyal Frauenhilfe. — **Freitag.** 20. 7. 34, abds. 8 Uhr Kindergottesdienstvorbereitung.

Wiesbaden-Kambach. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Hilfspfarrer Dahl. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Hilfspfarrer Dahl. — **Montag.** 16. 7. 34, abends 8.30 Uhr Christenlehre. — **Dienstag.** 17. 7. 34, abends 8 Uhr Jugendabend (mehrl. Jugend). — **Mittwoch.** 18. 7. 34, abends 8 Uhr Jugendabend (männliche Jugend).

Statt Karten.

Mein lieber herzenguter Mann
Hermann Hoepffner

ist am 12. Juli im 78. Lebensjahr nach längerem Leiden in Frieden heimgegangen.

Tiefgebeugt:

Berta Hoepffner.

Wiesbaden, Panoramaweg 7.

Einäscherung: Samstag, 14. Juli, 11 Uhr, Südfriedhof.

Ihre Vermählung beehren sich anzukündigen

Ing. Rudolf Knebel

Emmy Knebel

geb. Krich

Wiesbaden, den 14. Juli 1934
Elthyller Straße 5

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Kanalleiten, Schwimmer- und Rettungsseilen im Rechnungsjahr 1934 für die städtischen Kanäle soll vergeben werden. Es kommen in Frage:

- 6 Stück Kanalleite aus Manilahanf, je 100 Meter lang, 4 1/2 Zentimeter Durchmesser.
- 4 Stück Schwimmerseile aus Manilahanf, je 100 Meter lang, 1 1/2 Zentimeter Durchmesser.
- 2 Stück Schwimmerseile wie vor, 3 1/2 Zentimeter Durchmesser.
- 6 Stück Rettungsseile, 24 Meter lang, 11 Millimeter Durchmesser, bestehend aus 26 Garnfäden zu 3 Teilen aus bestem Langwolle. Jede Seile an jedem Ende eine Schlaufe und eine Wellenrinne eingeleitet.

Bemerkte Angebote sind bis 18. Juli 1934 an die unterzeichnete Dienststelle einzureichen.
Wiesbaden, den 4. Juli 1934.

Städtische Berufsfeuerwehr,
Wiesbaden, Kungalle 6, 1.

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 14. bis 20. Juli 1934

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nacht- dienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr. Der Nachdienst beginnt Samstag oder am Vortage des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein geheimer Zuchtsaal von 1 1/2 M. für jede Inanspruchnahme erhoben.
Kreuz-Apotheke, Gerhartstraße 3, Fernnr. 27009.
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11, Fernnr. 27029.
Stern-Apotheke, Weidenstraße 18, Fernnr. 26921.
Wilhelms-Apotheke, Lützenstraße 4, Fernnr. 27100.

Apothekendienst in W.-Biebrich.

Vom 15. bis 21. Juli 1934.

Wagner-Apotheke, Mainzer Str. 30, Fernnr. 61420.

Todesfälle in Wiesbaden.

- Josef Eifert,** Kohlenhändler, 40 Jahre, Blücherstraße 10, † 11. 7.
- Reinhold Zentner,** Zahnarzt, 66 Jahre, Rheinstraße 104, † 11. 7.
- Germania Pilsner,** Kaufmann, 77 Jahre, Panoramaweg 7, † 12. 7.

Heidelbeeren und Aprikosen
hältlich frisch. Verkauf auf dem **Panorama- u. Ede Rheinstraße, in Marktweiden.**

In Verleihfälligkeiten
u. alle maschinell u. Hand-
werklich. repariert, elektrifiziert
Bäro Lang, Marktstraße 5,
Telephon 23061, Gegr. 1910

Planvolle
Werbung
durch Anzeigen im
Wiesbadener Tagblatt
belobt das Geschäft

Die Wiesbadener Wassergewinnungsanlagen in Schierstein a. Rh.

Gründung und Entwicklung des Wasserwerkes zur Gewinnung des natürlichen Grundwassers.

Die im Taunus gelegenen Wassergewinnungsanlagen, deren Quellenstellungen, Elevationen, Flach- und Tiefstellen ein jährliches Wasserleistungsvermögen von etwa 4 226 000 Kubikmeter Wasser und über die wir in unserer gestrigen Ausgabe berichteten, bedeuten etwa 51 Prozent des Wasserbedarfes der Stadt Wiesbaden. Es ergab sich somit die dringende Notwendigkeit, die Wassergewinnung nicht nur auf die wasserführenden Quarzite und die Geschiebe der Taunusstäler zu beschränken, sondern auch die Wasserkräfte zu erschöpfen, die sich in dem Tertiar und in dem Diluvium des Rheines ansammeln. Schon vor drei Jahrzehnten, in den Jahren 1898 bis 1901, wurde zur Entlastung der Trinkwasserwerke eine Wassergewinnungs- und Förderanlage unterhalb Schierstein in der Nähe des Rheines errichtet, die zunächst dem Zweck diente, Wiesbaden mit einem andrzejem in Wasser zu versorgen. Ein Teil des Gebirgswassers des Taunus und der übrigen Taunusabhängige fließt unterirdisch als Grundwasser dem Rheine zu und sammelt sich auf in der am Rheineufer gelegenen etwa 5 bis 14 Meter mächtigen wassertragenden Schicht, die auf dem Tertiar ruht und in der Hauptmasse aus locker gelagerten Trümmergesteinskörpern und zwar aus Diluvialen Sanden und Kiesen besteht. Wie die hydrologischen Untersuchungen ergeben haben, wurde die Grundwasserströme in wesentlichen vom Gebirge her gepulst, die ihr Wasser vor Anlage des Schiersteiner Wasserwerkes dem Rheinkrumm und zwei toten Rheinarmen zuführten.

Zur Gewinnung des Grundwassers wurden eine Anzahl Brunnen teils in der Nähe des toten Rheinarms, teils mehr landeinwärts angelegt und ein Kessel in ein Haus mit einem Pumpwerk errichtet. Im Juni 1901 wurde zum erstenmal Schiersteiner Kesselwasser durch eine besondere Leitung der Stadt zugeführt. Die bakteriologischen Untersuchungen ergaben, daß eine größere Anzahl der angelegten Brunnen Wasser lieferten, das zu Trinkzwecken nicht auf geeignet war. Da für Wiesbaden neues Trinkwasser erforderlich wurde, beschloß man, das in Schierstein gewonnene Grundwasser für die Trinkwassererzeugung nutzbar zu machen.

Durch das im Jahre 1901 bis 1902 errichtete Ökonometrie, das später wieder überflüssig wurde, und die Errichtung einer Enteisungsanlage, förderte man die Gebrauchsfähigkeit des Wassers. Durch die Anlage eines Delfes schickte man das Brunnengebiet vor Überschwemmungen. Die Brunnenzahl wurde später nach wesentlichen vermehrt, und in den Jahren 1903 bis 1907 wurden die Schiersteiner Werke für eine tägliche Leistungsfähigkeit von 480 Kubikmeter Kesselwasser und 7200 Kubikmeter Trinkwasser ausgebaut. Eine genaue technische Beschreibung der älteren Wassergewinnungsanlagen erübrigt sich an dieser Stelle, um so mehr, als nach dem Kriege das Schiersteiner Wasserwerk eine vollständige Umwandlung erfuhr.

Die Umgestaltung des Schiersteiner Wasserwerkes zur Erzeugung künstlichen Grundwassers.

Im Jahre 1921—1924 wurden in den Wassergewinnungsanlagen zu Schierstein durch den Generaldirektor der Wiesbadener Wasserwerke, Hr. Hüger, große Um- und Ergänzungsarbeiten vorgenommen, um durch die Erzeugung künstlichen Grundwassers die Wassererzeugung der Stadt Wiesbaden für Jahre hinaus sicherzustellen.

Diese bedeutende Umgestaltung des Wiesbadener Wasserwerkes kennzeichnet Hüger in einem fachwissenschaftlichen

Vortrag auf der 63. Jahresversammlung des Mittelrheinischen Gas- und Wasserfachmännervereins, in Sonderabdruck 1928 erschienen, dem wir nachstehende Ausführungen auszugsweise entnehmen.

Nach jahrelangen Studien und nach Überwindung vieler Schwierigkeiten ist es dank des Fortschrittes der Wissenschaft, besonders auf dem chemisch-biologischen Gebiet gelang, in Schierstein in mehreren Wässern Anlagen und Einrichtungen zu bauen, die die Gewinnung einwandfreien Trinkwassers ermöglichen. Zur wissenschaftlichen Erforschung des Untergrundes wurden 360 Versuchshohlräume vorgenommen und die während einer Reihe von Jahren gewonnenen Untersuchungsergebnisse sachgemäß bearbeitet. Nach Inbetriebnahme der nördlichen Brunnenreihe (30 Brunnen) wurde der Grundwasserstrom nach dem Brunnen hingelenkt und gleichzeitig ein Gefälle vom Rhein her erzeugt. Das aus den Brunnen geförderte Wasser floss in ein Wasserwerk am Gebirgsufer und natürlich filtriertem Rheinwasser her.

Nach dieser Erkenntnis wurde die Beschaffenheit des im Rheinstrom abfließenden Wassers chemisch untersucht. Es ergab sich eine Verunreinigung des Rheinwassers auf der rechten Rheinseite und die relative Reinheit des Wassers in der Strommitte. Es erzuhte nun die schwierige Aufgabe, durch einen chemisch-biologischen Reinigungsprozeß, das in der Strommitte befindliche relativ reine Wasser im Untergrund des Brunnengebietes zu mineralisieren, also zum kristallinen Trinkwasser umzuwandeln und dafür Sorge zu tragen, daß dieser Reinigungsprozeß im Untergrund der Wassergewinnungsanlagen durch die Überflutung des Brunnengebietes nicht gestört wird. Man ging dabei von folgenden Erwägungen aus:

Die Umwandlung und Reinigung der mit organischen Stoffen beladenen Oberflächenwässer, welche sich erfahrungsgemäß bei ungehindertem Zutritt in verhältnismäßig kurzer Zeit, sowohl auf physikalischen als auch auf chemisch-biologischen Wege unter wesentlicher Beteiligung pflanzlicher und tierischer Lebewesen, hierbei werden die im Wasser gelösten organischen Stoffe verbraucht. Sinkt nun Oberflächenwasser in den Untergrund, so wird auch der Reinigungsprozeß in diesem fortgesetzt und beendet, sofern für dessen Durchführung erforderlicher Sauerstoff im Filterwasser vorhanden, eine längere Reaktionsdauer gefordert und die wasserführenden Hohlräume eine ausreichende Filtration zulassen.

Zur Erreichung dieses Zieles war erforderlich: 1. die toten Rheinarme zuzuschütten; 2. die Mündung des Lindensbades nach dem Hauptstrom zu verlegen; 3. relativ reines Wasser aus der Rheinmitte dem Untergrund des Brunnengebietes unter Verhütung von dessen Verunreinigung zuzuführen; 4. die Entfernung zwischen Brunnen und Beredungsstelle zwecks Verlängerung der Aufenthaltsdauer des Wassers im Untergrund zu vergrößern; 5. die Anhebung und Relativierung des übrigen Brunnengebietes; 6. die Anlage eines aus der höchsten Hochwasser abzustand, das Brunnengebiet schützenden Damms und 7. die Vermehrung der Brunnen.

Diese Aufgabe wurde durch die in der Zeit von Oktober 1921 bis Ende Mai 1924 geschaffenen Anlagen nach den bisherigen Erfahrungen einwandfrei gelöst.

Der Verlauf der neuzeitlichen Trinkwassergewinnung in Schierstein.

Zum weiteren Verständnis des Baues und des Betriebes der Schiersteiner Wasserwerksanlagen verfolgen wir am zweckmäßigsten den Weg, den das Rheinwasser bis zu seiner Umwandlung in hochwertiges Trinkwasser zu nehmen hat.

Mittels einer 408 Meter langen, eisernen Rohrleitung von 700 Millimeter Lichtweite wird 175 Meter vom rechtsseitigen Stromufer entfernt über der Stromsohle das relativ reine Rheinwasser entnommen und durch elektrisch

Kampf hat in den blutigen Februartagen seinen Höhepunkt erreicht; Oberator widmet dieser tragischen Ereignissen eindringliche Seiten und Bilder, die nicht vergessen werden, dem Ausdruck in seinem wahren Lichte zu zeigen, was sich zu dieser Zeit in Österreich abspielte hat.

Eine besondere Betrachtung verdienen selbstverständlich die Beziehungen Wiens zu Berlin. Der Verfasser unterrichtet alle die Verhältnisse der deutschen Regierung, um eine Verständigung mit dem Vaterland herbeizuführen, und die abnehmende Haltung Dollfuß' unter dem Druck der inneren politischen Strömungen und dem Einflusse des Auslandes.

Nachdem Oberator auf der Basis der Rechtsgrundlagen die Verfassungswidrigkeit des Dollfuß-Regimes und den antidemokratischen Charakter dieser Weltanschauung, auf welchem die neue Verfassung aufgebaut ist, bewiesen hat, liessiert er den Wert und die Folgen des Falles von Rom zum politischen und wirtschaftlichen Standpunkt. Durch diesen Fall hat Dollfuß, wie der Verfasser sagt, sein Land und Volk gegen dessen Willen in eine spannungsgeladene Luftspitze gedrängt und damit Österreich in eine Lage versetzt, wo es diplomatischer, politischer und kriegerischer Hinsicht nicht auszukommen vermöge. In diesem Punkte betont der Autor, daß ein von Dollfuß unterzeichnete Note nicht mit dem österreichischen Velle abgelehnt ist, da, wie durch das Buch bewiesen, der Bundeskanzler nur eine Vollgesellschafter von 10 bis höchstens 20 Prozent hinter sich hat.

Was wird in diesem inneren und äußeren politischen Chaos Österreich? Auf diese Frage, die heute die ganze Welt beschäftigt, und bei der das Schicksal von sechs Millionen deutscher Menschen auf dem Spiele steht, antwortet Oberator, man habe das Problem aus inneren und äußeren Interessen erschöpfend, das seiner Natur nach ganz einfach ist: es würde genügen, auf Grund der 14 Punkte Wilsons, auf welchen die Neuordnung Europas aufgestellt werden sollte, dem Österreichischen Volk die Selbstbestimmung zu überlassen. Solange das nicht geschieht, ist keine Befriedigung möglich und Österreich wird immer der gefährliche neuzugige Punkt Europas bleiben!

Das interessante und sehr aktuelle Buch ist mit 55 bisher noch nicht veröffentlichten Photographien ausgestattet, welche die schon an sich eindrucksvolle Darstellung wirksam vervollständigen.

Das Werk, das außer in deutscher, auch in französischer, englischer und italienischer Sprache erscheint, ist in Deutschland zu beziehen durch die Adolf-Grupp-Verlagsorganisation, Berlin-Dalenz.

angetriebene Riederdruck-Zentrifugalpumpen nach einer Reklamme befördert. Von dieser Reklamme gelangt es in ein Sedimentierbecken mit etwa 42 Meter Sohlenbreite und 580 Meter Länge. In diesem Sedimentierbecken werden viele organische Stoffe des Rheinwassers auf dem Boden des Beckens abgeleitet. Bei voller Beanspruchung beträgt die mittlere Durchlaufgeschwindigkeit etwa 65 Millimeter in der Sekunde. Demnach sind für das Durchfließen des Sedimentierbeckens etwa 2½ Tage erforderlich. Von dem Sedimentierbecken gelangt das Wasser nach dem Infiltrierbecken mit gleichen Abmessungen. Die Sohle des Infiltrierbeckens ist in die grundwasserführenden Schichten des Untergrundes eingeschnitten und hat etwa 40 Meter Breite und 580 Meter Länge. Das Becken nimmt bei normaler Fällung einen Wasserinhalt von etwa 70 000 Kubikmeter auf.

Das Infiltrierbecken wirkt wie ein großer Langsamfilter. Schon nachdem das Wasser einen kurzen Weg in den Sandflächen zurückgelegt hat, hört das bakterielle Leben in ihnen auf. Es ermöglicht die flüchtige Sporengattung des Grundwasserträgers mit einer äußerst geringen Infiltrationsgeschwindigkeit, die weit unter der für den Betrieb von Langsamfiltern zugelassenen Geschwindigkeit liegt.

In den wasserführenden Schichten von 7 Meter mittlerer Mächtigkeit legt das infiltrierte Wasser einen Weg von etwa 230 Meter bis zur Brunnenreihe zurück. Für die Zurücklegung dieses Weges werden bei normaler Beanspruchung des Wasserwerkes etwa 60 Tage benötigt. Die gesamte Ansammlung des im Grundwasserströmer von der Rheinseite her kommenden künstlichen und vom Norden her kommenden natürlichen Grundwassers wird mittels 42 Rohbrunnen bewirkt. Die Brunnen stehen in Verbindung mit einer Rohrleitung, die mittels Heberleitung das Wasser aus dem Untergrund den bei dem Pumpwerk angeordneten zwei Sammelbrunnen zuleitet. Aus diesen Sammelbrunnen schöpfen 5 lebende Dampfmaschinen das Wasser nach der Enteisungs- und Entmanganungsanlage, in der das gewonnene Grundwasser über Kesselwerke zerregnet, um es von Eisen und Mangan zu befreien. Dabei wird die im Wasser befindliche freie Kohlensäure ausgasen und die Oxidation des gelösten Eisens und Mangans eingeleitet. Aus den Kesseln gelangt das Wasser in sechs Sandfilter von je 200 Quadratmeter Fläche, in denen im wesentlichen der Enteisungs- und Entmanganungsprozeß beendet wird. Von den Filtern gelangt das Wasser in zwei Kesselwerke, welche von insgesamt 500 Kubikmeter Inhalt. Aus diesen fördern es 5 Dampfmaschinen von je 550 Kubikmeter Stundenleistung nach den Versorgungsgebieten. Durch die Eindeichung des Brunnengebietes durch einen Hochwasserlaufdamme von 2½ Kilometer Länge wird die gesamte Brunnenanlage vor Übersflutungen bei Hochwasser geschützt. Um bei Hochwasser durch starke Zurückflutung des Grundwassers infolge des Überdruckes die Infiltrier- und Sedimentierbecken vor einer Überflutung zu schützen, ist das Rheinwasserwerk mit einer einseitigen, das auch Wasser aus dem Becken in den Rheinstrom zurückzuführen werden kann. Die Leistungsfähigkeit der Pumpen des Rheinwasserwerkes beträgt 86 000 Kubikmeter täglich. Das gefasste von Schierstein nach den Hochwasserbehältern gepumpte Wasser kann als kristallines Trinkwasser Verwendung finden.

Die Leistungsfähigkeit der Wiesbadener Wassergewinnungsanlagen.

Die Wiesbadener Wassergewinnungsanlagen besitzen ein mittleres Wasserleistungsvermögen von 10,5 Millionen Jahreskubikmeter. Die Ertragsleistung der Stollenanlagen beträgt im Jahresmittel täglich 13 200 Kubikmeter und bei größtem Stau können 2 Millionen Kubikmeter aufgespeichert werden. Das Pumpwerk in Schierstein fördert zur Zeit 12 500 Kubikmeter Wasser täglich und deckt damit etwa die Hälfte unseres gesamten Wasserbedarfes, welcher an kalten Tagen 29 000 Kubikmeter und am heißesten Tag in diesem Jahre 29 000 Kubikmeter betrug. Das der Leitung und Verteilung des Wassers dienende Rohrnetz hat eine Gesamtlänge von 380 Kilometer. Dasselbe würde ausreichen um in gerader Linie eine Wasserleitung zu legen, die noch 50 Kilometer über Basel hinausreicht.

Die Aufspeicherung des Wassers zum Ausdehnen des Verbrauches während der einzelnen Tageszeiten erfolgt durch viele kleine und vier größere Wasserbehälter und zwar einen mit

10 300 Kubikmeter Fassungsvermögen bei Wiesbaden-Dohgen im nördlich vom Bahnhof,

7500 Kubikmeter Fassungsvermögen im Grundstück Platzer Straße 158,

4400 Kubikmeter Fassungsvermögen auf dem Keroberg, 3000 Kubikmeter Fassungsvermögen in der Rudolf-Logt-Straße in Wiesbaden-Bierich.

Die Wiesbadener Wassergewinnungsanlagen repräsentieren in ihrer Gesamtheit einen Wert von rund 15½ Millionen RM. nach der Bilanz vom 31. März 1932.

Die Wasserversorgung der eingemeindeten Vororte.

Die Wasserversorgung der Vororte erfolgt teils durch eigene Wasserleitungen und Pumpwerke teils durch die Wiesbadener Wasserwerke, die in Wiesbaden, Biebrich, Frauenheim und Georgenborn haben ihre eigene Wasserversorgung mit Wasserleitungen, die bereits vor der Eingemeindung hergestellt worden waren.

Biebrich, Schierstein, Bierstadt und Kloppenheim beziehen jetzt ihr Wasser durch die Wiesbadener Wasserwerke, während Sonnberg, Rambah und Dohgen neben den Bezügen aus eigenen Leitungen auch noch durch Wasserzufüsse von Wiesbaden versorgt werden.

Die vorzügliche Beschaffenheit des Wiesbadener Trinkwassers.

Die großzügigen Wassergewinnungsanlagen der Stadt Wiesbaden garantieren nicht nur für eine ausreichende Wasserversorgung, sondern bieten auch den Bewohnern ein Trinkwasser von großer Reinheit und Bekömmlichkeit. Durch periodisch wiederkehrende, bakteriologische und chemische Untersuchungen wird die Beschaffenheit unseres Trinkwassers dauernd überwacht. Nicht nur das Gebirgswasser der Stollenanlagen im Taunus, sondern auch das im Schiersteiner Wasserwerk gewonnene Grundwasser zeigt eine vorzügliche bakteriologische Beschaffenheit, wodurch die Gesundheitsverhältnisse unserer Kurstadt Wiesbaden überaus günstig beeinflusst werden.

Oberator: „Die Tragödie Österreichs“.

Die Ereignisse der Nachkriegszeit in Österreich und die inneren Kämpfe, die sich in diesem kleinen Land abgepielt haben, sind von der Welt immer mit Aufmerksamkeit verfolgt worden, aber ihr Kurs ist durch die Informationen der täglichen Presse nicht in einem logischen Bild dargestellt. Man hat darüber nach den jeweiligen eigenen Tendenzen berichtet, bei welchen die Objektivität sehr oft gefehlt hat. Es ist daher zu begrüßen, daß ein bekannter, neutraler Journalist, der unter dem Pseudonym „Oberator“ schreibt, seinen ein Buch in Wien veröffentlicht hat, in dem er, wie der Titel des Buches selbst sagt, die Tragödie Österreichs ausführlich und eindringlich geschildert hat.

Neben von jedem Einflusse der offiziellen Kreise und Beziehungen zu den verschiedenen Schichten der Bevölkerung, hat Oberator infolge einer Informationsreise durch Österreich die Möglichkeit gehabt, den wahren Stand der Lage festzustellen und mit einer Aufrichtigkeit und Deutlichkeit, wie sie selten in der ausländischen Presse zu finden ist, auf den sehr interessanten Seiten seines Buches seine Beobachtungen wiederzugeben.

In einer Zusammenfassung der Geschichte Österreichs nach 1918. Gerade, die in der internationalen politischen Literatur bis heute vergebens zu finden war, wird diese Fülle durch den ersten Teil dieses Werkes ausgefüllt und ein überzeugender Einblick in den Lauf der österreichischen Politik bis zum Regierungsantritt Dollfuß' gewährt. Es folgen die bewegten Vorfälle dieser Regierung, die mehr und mehr eine demokratische Republik in einen schicksalhaften Staat mit reaktionärem Programm und gewalttätigen Methoden verandelt hat. Besonders interessant und eingehend ist die Behandlung der aus dem österreichischen Reich auf Kosten der politischen und finanziellen Abhängigkeit vom Ausland realisiert hat.

Die Bedeutung der nationalsozialistischen Bewegung in Österreich ist so groß, daß Oberator nicht veräumen konnte, einem ausführlichen Bericht über die Situation zu geben. Zahlreiche Fälle illustrieren die demagogischen Aktionen der österreichischen Nationalsozialisten, welche dadurch der Regierung sowie dem Ausland den wahren Dabwille zum Ausdruck bringen wollen, trotz des Terrorismus der exekutiven Regierungsorgane. Hierbei zeigt der Autor deutlich die Handlungen der Heimwehren, die in illegaler und willkürlicher Weise die innere Politik der Regierung untergraben, woraus ein fortwährender Bürgerkampf resultiert, der dem Körper dieses kleinen Landes so schwere Wunden zufügt. Dieser

Sport und Spiel.

Südwestdeutsche Schwimmermeisterschaften im Opelbad.

Vorschau auf die Sonntagskämpfe.

Die Vorbereitungen für die Südwestdeutschen Schwimmermeisterschaften sind abgeschlossen. Dieser sportlichen Großveranstaltung wird aus dem ganzen Südgaugebiet lebhaftes Interesse entgegengebracht. Die Wettkämpfe beginnen am Samstagmorgen um 17.30 Uhr, Einlauf 17 Uhr. Die Vorschau auf die Sonntagskämpfe haben wir bereits in unserem gestrigen Sportteil veröffentlicht.

Am Sonntagvormittag beginnen die Wettkämpfe um 9 Uhr (Einlauf 8 Uhr). Es kommen zur Durchführung: Kraulstaffel, 4x100-Meter, Klasse 2a und 2b, für Vereine mit und ohne Winterbad, Darmstadt, Offenbach, Frankfurt, Saarbrücken, Worms, Mainz, Höchst und Wiesbaden bringen 15 Mannschaften an den Start.

Um 9.30 Uhr gehen ein Damen an den Start. Herren-Kraul, 200 Meter, Klasse 2a. Man nennt wohl Johann-Frankfurt den Favoriten, doch hat ihn erst vor 14 Tagen Grützmert vom sechzehnten Verein, Wiesbaden 1911 (S. V.), in Langen heim geschlagen. Auch Schmid-Frankfurt, Roth-Offenbach 96, Heide-Moens Offenbach, Klipp-Kaufmann Lautern und Hannemann-Worms sind gleichwertige Gegner, die wohl eine Überraschung bringen können. In der Klasse 2b dieses Rennens liegen 29 Wettkämpfer vor.

Von 10.30 bis 11 Uhr folgt eine Baderpause für das Publikum.

Damen-Kraul, 100 Meter, Klasse 1a und 1b. Hier gehen mit Maria Reibel, Jungdeutschland Darmstadt und Anna Klipp-ESG Darmstadt die Siegerinnen fort.

Kunfipringen für Herren, 5 Pflichtsprünge. Mit Schick, Jungdeutschland Darmstadt, dem bekanntesten Springer der Disziplin, dürfte der Sieger feststehen. Link und Sella, beide Frankfurt, und Rosgarst, Wiesbaden 1911, werden sich in die Nähe teilen. — Im Springen der Damen wird Herr Kamp, DL-Weibern, durch besondere Eleganz ihrer Sprünge überlegen.

Im Herren-Kraul, 200 Meter, Klasse 2a, liegen 12 Wettkämpfer vor. Um 11.40 Uhr wird das gleiche Rennen in Klasse 2b gefahren, 11 Wettkämpfer liegen vor.

Herren-Kraulstaffel, 4x200-Meter. In Klasse 1a und 1b gehen jeweils 1. HSV und Moens 1933 Offenbach an den Start.

Damen-Lagenstaffel, 3x100-Meter. In Klasse 2a schwimmen Sellen, Worms und Jungdeutschland Darmstadt. In Klasse 2b starten HSV, Saarbrücken, Sellen, Worms, Offenbach 96 und Sparta Frankfurt a. M.

Herren-Lagenstaffel, Klasse 1 und 2, über 32 Jahre: 3x50-Meter. Die Mannschaften von Saarbrücken, Germania Rombach, Mainz 95, Poelodon Worms und Union Frankfurt bringen in einer kurzen aber interessanten Sprintstaffel den höchsten der Vormittagskämpfe.

Gegen 12.30 Uhr beginnt die Nachmittagsspiele beendet sein. Nach einer Baderpause bis 15 Uhr werden die Wettkämpfe wie folgt fortgesetzt:

Herren-Kraulstaffel, 4x100-Meter, Klasse 1a und 1b. 1. HSV und Moens 1922 Offenbach sind die Gegner.

Damen-Kraul, 100 Meter. In Klasse 2a nennen wir Edith Imhof, Jungdeutschland Darmstadt, der Wint-Fahnenberger, Sellen, Worms. In Klasse 2b dürfte Hanna Brandt-Offenbach 96 vor den übrigen Teilnehmerinnen dieses Rennens sein.

Herren-Kraul, 200 Meter, Klasse 1a. Hier steht das Wiesbadener Sportpublikum die beiden Frankfurter Endres und Minich, beide 1. HSV. In Klasse 1b starten: Großmann vom galghebenden Verein Wiesbaden 1911, Schwarzl, HSV und Horn-Moens 1922 Offenbach.

Kunfipringen, 2 Teil, 5 Pflichtsprünge. Es starten die schon normiertig benannten Herren und Damen.

Herren-Kraulstaffel, 3x50-Meter. Saarbrücken, Germania Rombach, Mainz 95 und Sparta Frankfurt sind die Gegner.

Damen-Kraul, 200 Meter. Mir Gebauer, Jungdeutschland Darmstadt dürfte die Siegerin sein. In die Nähe werden sich vermutlich Ria Dien-Sparta Frankfurt, Paula Raab-ESG, Saarbrücken, Meta Andres, ebenfalls HSV, Saarbrücken, und Franz Reider-Sparta Frankfurt teilen.

Von 16 Uhr bis 16.30 Uhr: Baderpause.

Herren-Lagenstaffel, 100, 200, 100 Mtr., Klasse 2a und 2b. Für R. m. W. und W. a. W. ausgeselnt Karten 15 Mannschaften aus dem ganzen Südgau.

Herren-Kraul, 100 Meter. Das Rennen des Tages! Wird es Lorey in Klasse 1a nochmals gewinnen, Moens zu Klagen? Es wäre ein schöner Triumph für Wiesbaden. Moens-Offenbach wird aber daran setzen müssen, um seinen Meistertitel erfolgreich zu verteidigen. In der Klasse 1b ist bester Nachwuchs am Start.

Damen-Lagenstaffel, 3x100-Meter. Klasse 2a. Hier sind Offenbach 96 und Sellen, Worms, in Klasse 2b HSV, Neustadt, Union Frankfurt und nochmals Offenbach 96 die Gegnerinnen.

Herren-Kraulstaffel, 4x100-Meter. In der Klasse 2a und 2b gehen 14 Mannschaften am Start. Das gesamte Südgaugebiet ist vertreten.

Herren-Räuden, 100 Meter. In Klasse 2a interessiert der Start des Altmeisters Schellenberg. Klasse 2b desselben Rennens bringt 19 Teilnehmer an den Start.

Herren-Kraul, 400 Meter. In Klasse 1 wird sich der deutsche und läubdeutsche Meister Wirthauer, 1. HSV, den Sieg vor seinem Klubkameraden Feinrich zu sichern wissen. In Klasse 2 dieses Rennens gehen 11 Mann an den Start, ein Beweis für den kommenden Nachwuchs in dieser klassischen Mittelstrecke.

Mit Schluss dieses Rennens wird die Preisverteilung einsehen.

Herr Geheimrat Wilhelm von Opel hat es sich nicht nehmen lassen, für die Sieger sämtlicher Rennen in dankenswerter Weise Preise in künstlerischer Ausführung zur Verfügung zu stellen. Dieselben werden allenfalls großen Anklang finden.

Waldenburg. Weiter folgt im Leichtgewicht Gottschall, Heros gegen Amelien, Waldenburg; Beilegewicht, G. Heros gegen D. Heros, Waldenburg; Mittelgewicht, Heros gegen H. Heros, Waldenburg; Leichtgewicht, Heros gegen H. Heros, Waldenburg; im Halbschwergewicht, Heros gegen G. Heros, Waldenburg. Im Schwergewicht werden zwei Kämpfe feigen und war wird Hartmann, Heros, B. Heros, Waldenburg gegen sich haben. Im letzten Kampf des Abends treffen sich Kallmayer, Heros, und der Arbeitsdienkter Gierig vom Lager Obergladbach. Als Kampferichter, das von nun an vollkommen neutral zumangeht sein muß, werden die Herren Feldbus-Frankfurt, Jeller, Offenbach vom Gau 13, sowie Herr Rehm vom 1. Wiesbadener Amateur-Vogelklub und Herr Feldbus-Frankfurt. Die Kämpfe beginnen pünktlich um 9 Uhr an.

Aus den Vereinen.

Tennis-Klub Blau-Weiß Wiesbaden (S. V.).

Der Klub trat am 1. bis 10. d. M. seine diesjährigen Spiele um die Klubmeisterschaften aus. Die Spiele, die teilweise einen überraschenden Verlauf nahmen, brachten folgende Ergebnisse: Ludwig Müller gegen W. Müller gegen Feing Schweizer, Klubmeisterin Frau M. Müller gegen Frau M. Müller mit 6:2, 6:0. Das Herren-Doppel gewannen Rauch/Schweizer gegen Dunlop/Dans mit 6:3, 6:3, 6:4, während das Gemischte Doppel an Müller/Schweizer gegen Schmidt/Marx mit 6:2, 6:2 fiel. Die Trophäe im Herren-Einzel gewann Dunlop gegen Siegmund mit 7:5, 6:2, die Trophäe im Damen-Einzel gewann Frau Stuber gegen Frau Sees mit 6:4, 6:2. Bei den Junioren legte der talentierte Stillerloth mit 6:1, 6:1 gegen Bader, Schieberloth, Freize wurden an folgende Mitglieder verteilt: Dunlop, Siegmund, Schmidt, Adams, Malberg. Die Preisverteilung fand am 11. d. M. im Restaurant „Blumenweide“ statt und veranlaßte die Klubmitglieder und Gäste für einige frohe Stunden.

Am Sonntag, 15. Juli, empfängt der Tennis-Klub Blau-Weiß die Mannschaften des T. Nischelbad i. O. zu einem Freundschaftsspiel. Blau-Weiß stellt folgende Mannschaften: Herren: Rauch, Schweizer, Marx, Koll, Dunlop, Stillerloth, Bader, Siegmund, Bergenthal; Damen: Bader, Schüller, Schmidt, Stuber, Stengerl, Reiber, Stenner, Bolowid. Die Spiele beginnen um 8 Uhr auf den Klupplätzen auf der „Blumenweide“.

Sport-Rundschau.

Die 9. Etappe der „Tour de France“, die von Gen über 227 Kilometer nach Haute Mairie, wurde am Donnerstag vom dem Franzosen Bietto in 8:36,44 Std. vor Molinar (8:11,07), Trueta (8:04,04), Speicher (8:15,12), Martelli, Martano, Gazzuloni, Canozzo, Bernoade, A. Magne, Esquetra (alle gleiche Zeit) gewonnen. Von den Deutschen platzierten sich Geier als 15. in 8:22,42 Std., Sule in 8:43,00 Std., als 38., Stöpel als 39., Klisch als 41. und Kutschbach als 42.

Die Nordsee-Fußball-Verbandschaft der deutschen Marine wurde in Wilhelmshaven zwischen den Mannschaften der Kreuzer „Leipzig“ und „Köln“ entschieden. Den Titel sicherte sich die „Leipzig“ durch einen 2:0 (1:0)-Sieg.

Die Berufsspielermannschaft der Vagler Slavia wird im August eine Weltreise nach Deutschland unternehmen und hierdurch einige Spiele austragen und im Anschluß hieran die Weiterreise nach Schweden antreten. Placidia, Jenkel, Cambal, Kreis, Soosoda, Scholtz, Tuc und Junel aus der Slavia-Mannschaft zeichneten sich bei der Fußball-Weltmeisterschaft in Italien besonders aus und werden in Deutschland lebhaftes Interesse hervorruhen.

Wasserballmeister des Gaus XIII wurde der S. V. Jungdeutschland Darmstadt, der die TSG Darmstadt im Endspiel 4:1 (2:1) schlug. Den dritten Platz erkämpfte sich der SV Ludwigshafen durch einen 5:2 (2:2) Sieg über den SV 05 Saarbrücken.

Auch Arthur Jonath, der Olympia-Dritte im 100-Meter-Lauf in Los Angeles, wird sich am 18. Juli am Amerikaner-Sportfest in Hamburg beteiligen. Jonath hat seine Teilnahme fest zugesagt.

Das Internationale Gaisberg-Rennen ist vom 22. Juli auf den 2. September verlegt worden.

Deutschlands Völlege-Berger, die sich zur Zeit auf einer Reise durch Island befinden, kamen in Vertulsh gegen eine Auswahlmannschaft von Island und Heer zu einem neuen Erfolg, und zwar mit 4:3 Punkten.

Der Internationale Hodey-Wettbewerb wird am 21. und 22. Juli in Paris eine Sitzung abhalten, auf der man sich hauptsächlich über das Olympische Hodey-Turnier befaßt.

125 Loopings drehte der bekannte Flieger Wolf Hirth, der sich vom Flugplatz Bötlingen 2100 Meter hoch schleppen ließ, dann auslieferte und mit dieser Leistung die Höchstleistung des Danziger Kuhn, der nur 85 Loopings drehte, weit übertraf.

China hat die deutsche Einladung zu den Olympischen Spielen 1936 in Berlin angenommen. Die Zahl der teilnehmenden Nationen hat sich dadurch auf 33 erhöht.

Frankfurter Schlachthofmarkt.

Frankfurt a. M., 12. Juli. Auktions-Rinder insgesamt 218 (gegen 159 am letzten Donnerstagmarkt), darunter befanden sich 70 Ochsen, 8 Bullen, 48 Kühe und 94 Färsen. Rinder 1326 (226), Schafmel 41 (37), Schweine 724 (257). Auktions-Lammfleisch in 1000 Kilogramm: a) 29-30, b) 29-25, Vullen: a) 22-25, Kühe: a) 18-23, d) 10-17, Färsen: a) 20-26, Rinder-Sonderklasse, andere a) 39-44, b) 33-38, c) 27 bis 32, d) 18-26, Lamm und Hammel: b) 2, 32-34, c) 29 bis 31, d) 25-27. Schafe nicht notiert. Schweine: a) 45 bis 36, b) 44-46, c) 42-45, d) 38-44, e) 32-40. Im Preisvergleich zum letzten Donnerstagmarkt gab das beste Kalber 2-3, geringe 5-6 RM, nach Hammel blieben unverändert, Schweine sogen 2-3 RM an. Die Preise für Marktweine für nützlicher gewogene Tiere und schlachtenamtliche Speise des Handels ab Stall für Frankfurt, Markt- und Verkaufsstellen: Umfahrsteuer sowie den natürlichen Gewichtserlöse ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Fleischgroßmarkt, Befähigung: 1021 Viertel Rindfleisch, 246 ganze Tiere, 11 ganze Hammel, 878 Schweinehälften. Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in RM: Ochsen- und Rindfleisch 1. 48-52, 2. 44-48, 3. 40-44, 4. 36-40, 5. 32-36, 6. 28-32, 7. 24-28, 8. 20-24, 9. 16-20, 10. 12-16, 11. 8-12, 12. 4-8, 13. 0-4, 14. 0-4, 15. 0-4, 16. 0-4, 17. 0-4, 18. 0-4, 19. 0-4, 20. 0-4, 21. 0-4, 22. 0-4, 23. 0-4, 24. 0-4, 25. 0-4, 26. 0-4, 27. 0-4, 28. 0-4, 29. 0-4, 30. 0-4, 31. 0-4, 32. 0-4, 33. 0-4, 34. 0-4, 35. 0-4, 36. 0-4, 37. 0-4, 38. 0-4, 39. 0-4, 40. 0-4, 41. 0-4, 42. 0-4, 43. 0-4, 44. 0-4, 45. 0-4, 46. 0-4, 47. 0-4, 48. 0-4, 49. 0-4, 50. 0-4, 51. 0-4, 52. 0-4, 53. 0-4, 54. 0-4, 55. 0-4, 56. 0-4, 57. 0-4, 58. 0-4, 59. 0-4, 60. 0-4, 61. 0-4, 62. 0-4, 63. 0-4, 64. 0-4, 65. 0-4, 66. 0-4, 67. 0-4, 68. 0-4, 69. 0-4, 70. 0-4, 71. 0-4, 72. 0-4, 73. 0-4, 74. 0-4, 75. 0-4, 76. 0-4, 77. 0-4, 78. 0-4, 79. 0-4, 80. 0-4, 81. 0-4, 82. 0-4, 83. 0-4, 84. 0-4, 85. 0-4, 86. 0-4, 87. 0-4, 88. 0-4, 89. 0-4, 90. 0-4, 91. 0-4, 92. 0-4, 93. 0-4, 94. 0-4, 95. 0-4, 96. 0-4, 97. 0-4, 98. 0-4, 99. 0-4, 100. 0-4, 101. 0-4, 102. 0-4, 103. 0-4, 104. 0-4, 105. 0-4, 106. 0-4, 107. 0-4, 108. 0-4, 109. 0-4, 110. 0-4, 111. 0-4, 112. 0-4, 113. 0-4, 114. 0-4, 115. 0-4, 116. 0-4, 117. 0-4, 118. 0-4, 119. 0-4, 120. 0-4, 121. 0-4, 122. 0-4, 123. 0-4, 124. 0-4, 125. 0-4, 126. 0-4, 127. 0-4, 128. 0-4, 129. 0-4, 130. 0-4, 131. 0-4, 132. 0-4, 133. 0-4, 134. 0-4, 135. 0-4, 136. 0-4, 137. 0-4, 138. 0-4, 139. 0-4, 140. 0-4, 141. 0-4, 142. 0-4, 143. 0-4, 144. 0-4, 145. 0-4, 146. 0-4, 147. 0-4, 148. 0-4, 149. 0-4, 150. 0-4, 151. 0-4, 152. 0-4, 153. 0-4, 154. 0-4, 155. 0-4, 156. 0-4, 157. 0-4, 158. 0-4, 159. 0-4, 160. 0-4, 161. 0-4, 162. 0-4, 163. 0-4, 164. 0-4, 165. 0-4, 166. 0-4, 167. 0-4, 168. 0-4, 169. 0-4, 170. 0-4, 171. 0-4, 172. 0-4, 173. 0-4, 174. 0-4, 175. 0-4, 176. 0-4, 177. 0-4, 178. 0-4, 179. 0-4, 180. 0-4, 181. 0-4, 182. 0-4, 183. 0-4, 184. 0-4, 185. 0-4, 186. 0-4, 187. 0-4, 188. 0-4, 189. 0-4, 190. 0-4, 191. 0-4, 192. 0-4, 193. 0-4, 194. 0-4, 195. 0-4, 196. 0-4, 197. 0-4, 198. 0-4, 199. 0-4, 200. 0-4, 201. 0-4, 202. 0-4, 203. 0-4, 204. 0-4, 205. 0-4, 206. 0-4, 207. 0-4, 208. 0-4, 209. 0-4, 210. 0-4, 211. 0-4, 212. 0-4, 213. 0-4, 214. 0-4, 215. 0-4, 216. 0-4, 217. 0-4, 218. 0-4, 219. 0-4, 220. 0-4, 221. 0-4, 222. 0-4, 223. 0-4, 224. 0-4, 225. 0-4, 226. 0-4, 227. 0-4, 228. 0-4, 229. 0-4, 230. 0-4, 231. 0-4, 232. 0-4, 233. 0-4, 234. 0-4, 235. 0-4, 236. 0-4, 237. 0-4, 238. 0-4, 239. 0-4, 240. 0-4, 241. 0-4, 242. 0-4, 243. 0-4, 244. 0-4, 245. 0-4, 246. 0-4, 247. 0-4, 248. 0-4, 249. 0-4, 250. 0-4, 251. 0-4, 252. 0-4, 253. 0-4, 254. 0-4, 255. 0-4, 256. 0-4, 257. 0-4, 258. 0-4, 259. 0-4, 260. 0-4, 261. 0-4, 262. 0-4, 263. 0-4, 264. 0-4, 265. 0-4, 266. 0-4, 267. 0-4, 268. 0-4, 269. 0-4, 270. 0-4, 271. 0-4, 272. 0-4, 273. 0-4, 274. 0-4, 275. 0-4, 276. 0-4, 277. 0-4, 278. 0-4, 279. 0-4, 280. 0-4, 281. 0-4, 282. 0-4, 283. 0-4, 284. 0-4, 285. 0-4, 286. 0-4, 287. 0-4, 288. 0-4, 289. 0-4, 290. 0-4, 291. 0-4, 292. 0-4, 293. 0-4, 294. 0-4, 295. 0-4, 296. 0-4, 297. 0-4, 298. 0-4, 299. 0-4, 300. 0-4, 301. 0-4, 302. 0-4, 303. 0-4, 304. 0-4, 305. 0-4, 306. 0-4, 307. 0-4, 308. 0-4, 309. 0-4, 310. 0-4, 311. 0-4, 312. 0-4, 313. 0-4, 314. 0-4, 315. 0-4, 316. 0-4, 317. 0-4, 318. 0-4, 319. 0-4, 320. 0-4, 321. 0-4, 322. 0-4, 323. 0-4, 324. 0-4, 325. 0-4, 326. 0-4, 327. 0-4, 328. 0-4, 329. 0-4, 330. 0-4, 331. 0-4, 332. 0-4, 333. 0-4, 334. 0-4, 335. 0-4, 336. 0-4, 337. 0-4, 338. 0-4, 339. 0-4, 340. 0-4, 341. 0-4, 342. 0-4, 343. 0-4, 344. 0-4, 345. 0-4, 346. 0-4, 347. 0-4, 348. 0-4, 349. 0-4, 350. 0-4, 351. 0-4, 352. 0-4, 353. 0-4, 354. 0-4, 355. 0-4, 356. 0-4, 357. 0-4, 358. 0-4, 359. 0-4, 360. 0-4, 361. 0-4, 362. 0-4, 363. 0-4, 364. 0-4, 365. 0-4, 366. 0-4, 367. 0-4, 368. 0-4, 369. 0-4, 370. 0-4, 371. 0-4, 372. 0-4, 373. 0-4, 374. 0-4, 375. 0-4, 376. 0-4, 377. 0-4, 378. 0-4, 379. 0-4, 380. 0-4, 381. 0-4, 382. 0-4, 383. 0-4, 384. 0-4, 385. 0-4, 386. 0-4, 387. 0-4, 388. 0-4, 389. 0-4, 390. 0-4, 391. 0-4, 392. 0-4, 393. 0-4, 394. 0-4, 395. 0-4, 396. 0-4, 397. 0-4, 398. 0-4, 399. 0-4, 400. 0-4, 401. 0-4, 402. 0-4, 403. 0-4, 404. 0-4, 405. 0-4, 406. 0-4, 407. 0-4, 408. 0-4, 409. 0-4, 410. 0-4, 411. 0-4, 412. 0-4, 413. 0-4, 414. 0-4, 415. 0-4, 416. 0-4, 417. 0-4, 418. 0-4, 419. 0-4, 420. 0-4, 421. 0-4, 422. 0-4, 423. 0-4, 424. 0-4, 425. 0-4, 426. 0-4, 427. 0-4, 428. 0-4, 429. 0-4, 430. 0-4, 431. 0-4, 432. 0-4, 433. 0-4, 434. 0-4, 435. 0-4, 436. 0-4, 437. 0-4, 438. 0-4, 439. 0-4, 440. 0-4, 441. 0-4, 442. 0-4, 443. 0-4, 444. 0-4, 445. 0-4, 446. 0-4, 447. 0-4, 448. 0-4, 449. 0-4, 450. 0-4, 451. 0-4, 452. 0-4, 453. 0-4, 454. 0-4, 455. 0-4, 456. 0-4, 457. 0-4, 458. 0-4, 459. 0-4, 460. 0-4, 461. 0-4, 462. 0-4, 463. 0-4, 464. 0-4, 465. 0-4, 466. 0-4, 467. 0-4, 468. 0-4, 469. 0-4, 470. 0-4, 471. 0-4, 472. 0-4, 473. 0-4, 474. 0-4, 475. 0-4, 476. 0-4, 477. 0-4, 478. 0-4, 479. 0-4, 480. 0-4, 481. 0-4, 482. 0-4, 483. 0-4, 484. 0-4, 485. 0-4, 486. 0-4, 487. 0-4, 488. 0-4, 489. 0-4, 490. 0-4, 491. 0-4, 492. 0-4, 493. 0-4, 494. 0-4, 495. 0-4, 496. 0-4, 497. 0-4, 498. 0-4, 499. 0-4, 500. 0-4, 501. 0-4, 502. 0-4, 503. 0-4, 504. 0-4, 505. 0-4, 506. 0-4, 507. 0-4, 508. 0-4, 509. 0-4, 510. 0-4, 511. 0-4, 512. 0-4, 513. 0-4, 514. 0-4, 515. 0-4, 516. 0-4, 517. 0-4, 518. 0-4, 519. 0-4, 520. 0-4, 521. 0-4, 522. 0-4, 523. 0-4, 524. 0-4, 525. 0-4, 526. 0-4, 527. 0-4, 528. 0-4, 529. 0-4, 530. 0-4, 531. 0-4, 532. 0-4, 533. 0-4, 534. 0-4, 535. 0-4, 536. 0-4, 537. 0-4, 538. 0-4, 539. 0-4, 540. 0-4, 541. 0-4, 542. 0-4, 543. 0-4, 544. 0-4, 545. 0-4, 546. 0-4, 547. 0-4, 548. 0-4, 549. 0-4, 550. 0-4, 551. 0-4, 552. 0-4, 553. 0-4, 554. 0-4, 555. 0-4, 556. 0-4, 557. 0-4, 558. 0-4, 559. 0-4, 560. 0-4, 561. 0-4, 562. 0-4, 563. 0-4, 564. 0-4, 565. 0-4, 566. 0-4, 567. 0-4, 568. 0-4, 569. 0-4, 570. 0-4, 571. 0-4, 572. 0-4, 573. 0-4, 574. 0-4, 575. 0-4, 576. 0-4, 577. 0-4, 578. 0-4, 579. 0-4, 580. 0-4, 581. 0-4, 582. 0-4, 583. 0-4, 584. 0-4, 585. 0-4, 586. 0-4, 587. 0-4, 588. 0-4, 589. 0-4, 590. 0-4, 591. 0-4, 592. 0-4, 593. 0-4, 594. 0-4, 595. 0-4, 596. 0-4, 597. 0-4, 598. 0-4, 599. 0-4, 600. 0-4, 601. 0-4, 602. 0-4, 603. 0-4, 604. 0-4, 605. 0-4, 606. 0-4, 607. 0-4, 608. 0-4, 609. 0-4, 610. 0-4, 611. 0-4, 612. 0-4, 613. 0-4, 614. 0-4, 615. 0-4, 616. 0-4, 617. 0-4, 618. 0-4, 619. 0-4, 620. 0-4, 621. 0-4, 622. 0-4, 623. 0-4, 624. 0-4, 625. 0-4, 626. 0-4, 627. 0-4, 628. 0-4, 629. 0-4, 630. 0-4, 631. 0-4, 632. 0-4, 633. 0-4, 634. 0-4, 635. 0-4, 636. 0-4, 637. 0-4, 638. 0-4, 639. 0-4, 640. 0-4, 641. 0-4, 642. 0-4, 643. 0-4, 644. 0-4, 645. 0-4, 646. 0-4, 647. 0-4, 648. 0-4, 649. 0-4, 650. 0-4, 651. 0-4, 652. 0-4, 653. 0-4, 654. 0-4, 655. 0-4, 656. 0-4, 657. 0-4, 658. 0-4, 659. 0-4, 660. 0-4, 661. 0-4, 662. 0-4, 663. 0-4, 664. 0-4, 665. 0-4, 666. 0-4, 667. 0-4, 668. 0-4, 669. 0-4, 670. 0-4, 671. 0-4, 672. 0-4, 673. 0-4, 674. 0-4, 675. 0-4, 676. 0-4, 677. 0-4, 678. 0-4, 679. 0-4, 680. 0-4, 681. 0-4, 682. 0-4, 683. 0-4, 684. 0-4, 685. 0-4, 686. 0-4, 687. 0-4, 688. 0-4, 689. 0-4, 690. 0-4, 691. 0-4, 692. 0-4, 693. 0-4, 694. 0-4, 695. 0-4, 696. 0-4, 697. 0-4, 698. 0-4, 699. 0-4, 700. 0-4, 701. 0-4, 702. 0-4, 703. 0-4, 704. 0-4, 705. 0-4, 706. 0-4, 707. 0-4, 708. 0-4, 709. 0-4, 710. 0-4, 711. 0-4, 712. 0-4, 713. 0-4, 714. 0-4, 715. 0-4, 716. 0-4, 717. 0-4, 718. 0-4, 719. 0-4, 720. 0-4, 721. 0-4, 722. 0-4, 723. 0-4, 724. 0-4, 725.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Der Großhandel in der letzten Krise.

Entwicklung der Rollen und Auftraggröße im

Großhandel während und nach dem Kriege.

Die Wirtschaftskrise bedeutete für den Großhandel mehr als einen Umsatzrückgang. Sinkender Güterumschlag hat ganz regelmäßig Krigen die Rollen der Güterverteilung zur Folge, weil ein erheblicher Teil der Rollen des Handels unabhängig von mehr oder minder großen Geschäftsumfängen eine absolute Höhe beibehält und daher eine kleinere Gütermenge prozentual härter belastet.

So fand im Verlauf der Wirtschaftskrise auch die Rollen des Großhandels als allgemeine gegeben. Diese Entwicklung ist um so bedeutender, als schon vor der Krise die Rollen der Warenverteilung bei dem damals gleichbleibenden oder steigenden Geschäftsumfang gewisse Tendenzen zur Steigerung zeigten. In Zeiten guter Wirtschaftslage konnte diese Rollensteigerung ihren Ausgleich in erhöhten Handelsaufschlägen finden, wenigstens soweit sie durch steigende Bestellungen des Großhandels bedingt war. In Krisenzeiten verlor sich eine Erhöhung der Handelsaufschläge mehr oder weniger in der Kostensteigerung, die die Preisgrundlagen des Großhandels, erst der beginnende Wiederanstieg der Umsätze hat im Großhandel die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß der krisenmäßig erhöhte Bestand der prozentual Rollenbelastung wieder abgebaut werden kann.

Eine eingehende Darstellung dieser Zusammenhänge scheidet die Fortschreibung für den Handel in ihrer neuartigen Veröffentlichung. Daraus wird deutlich, welche Anstrengungen der Großhandel schon seit Jahren unternahm, um seine Rollen in möglichst engen Grenzen zu halten:

Seine ganze innerbetriebliche Arbeit war ein einziges Ringen um dieses Ziel.

Sie mußte es sein, weil der Großhandel als Zwischenglied der Warenverteilung ständig von Umschlagandrängen der Lieferanten und Abnehmer beiderseits, durch die Umschlagsteuer und zum Teil die Erhöhung auf 2% in schwerer Krisenzeit wurden diese Ausschlagsoberläufe noch begünstigt. Wenn die Ware durch Ausschlag des Großhandels einmal weniger den Käufer wechselte, fiel die Entlohnung der Umschlagsteuer einmal weg. Um diese 2% Preisdifferenz für den Einkauf des Einzelhändlers mußte der Großhändler billiger arbeiten als der Direktabnehmer des Erzeugers oder der Direktfabrik des Einzelhändlers, wollte er seinen Platz in der Warenverteilung behaupten.

Die Bemühungen um Rollenentlastung fanden im Verlauf der Krise sowohl Unterstützung, wie auch Hindernisse. Erleichtert wurden sie durch das allgemeine Sinken des Preisniveaus, das es auch dem Großhandel gestattete, die von ihm in Anspruch genommenen Leistungen billiger zu erhalten. Preisermäßigungen um 10 bis 15% konnten von der Mehrzahl der Großhandelsbetriebe durchgeführt werden. Aufstellungen bis 1932 meißt auch Personalentlassungen — verminderte die Personalkosten. Auch der Unternehmer mußte die Bemerkung seiner eigenen Leistung wesentlich niedriger ansehen, dazu mit einer geringeren Verzinsung seines Eigenkapitals vorliebnehmen und dieses Kapital selbst zum Teil verloren geben.

Er schwerend wirkte bei allen Verlusten zur Rollenentlastung, daß der Geschäftsumsatz nicht parallel mit dem Umschlagwert zurückging. Ein Teil des Umschlagwertes war allein durch Preisentlastungen veranlaßt, bedeutete also keine Sünden der umgesetzten Mengen. Der Umsatz einer bestimmten Warenmenge verursachte aber kaum weniger Arbeit und Kosten, wenn diese Ware billiger wurde.

Das stärkste Hindernis für einen Rollenabbau bildete aber die Tatsache, daß auch der Rückgang der Umsatzen keine entsprechende Rollenentlastung brachte.

Jeder Kunde mußte nach wie vor vom Großhandelsbetriebe bedient werden, und er erhielt bei sinkenden Bestellungen normierender nicht weniger Aufträge, sondern nur kleinere Aufträge. Fast durchweg ist im Großhandel die durchschnittliche Auftraggröße seit 1930 um ein Drittel oder mehr zurückgegangen. In einer Anzahl von unterlassenen Groß-

handelsbestellungen schwante die durchschnittliche Auftraggröße zwischen 30 und 60 RM. 1930, zwischen knapp 20 und 50 RM. 1933. Erst im Laufe des Jahres 1933 scheint dieser Rückgang der Auftraggröße — etwa zugleich mit dem Rückgang des Gesamtumsatzes und der Preise — zum Stillstand gekommen zu sein. Die Zahl der erledigten Aufträge ist 1933 gegenüber dem Vorjahr durchweg wieder gestiegen.

Gleichbleibende oder steigende Arbeitsleistung mußte also mit geringeren Gesamtlöhnen begünstigt werden, und es ist ein Zeichen für die oft bewiesene Elastizität des Großhandels, daß dies auch gelang. Die Rollen für die Erledigung des einzelnen Auftrages wurden zwischen 1930 und 1933 in allen Großhandelszweigen erheblich herabgedrückt. Die Feststellungen über die Rollen im Auftrag geben einen Anhaltspunkt dafür, wie klein ein Auftrag höchstens sein darf, ohne völlig unlohend zu werden. Möglichst kleine Aufträge liegen zwar oft im Interesse des Einzelhändlers, weil sie Kapitalbedarf, Lagerfläche und Rollen der Lagerhaltung vermindern; sie erhöhen aber wesentlich die Rollen des Großhändlers. Im Interesse einer möglichst billigen Versorgung der Bevölkerung wird also sorgfältig geprüft werden müssen, welche Auftragsgröße gewirtschaftlich und vorteilhafteste ist, d. h. bei welcher Auftragsgröße die Summe von Großhandels- und Einzelhandelskosten am geringsten wird; darin liegt die volkswirtschaftliche Bedeutung derartiger Untersuchungen.

Die verstärkte Lagerhaltung des Einzelhandels hatte vermehrte Kreditbedürfnisse zur Folge, denn der Großhändler als immer noch wichtiger Sanfter des Einzelhandels in erster Linie zu befristenden hatte.

Diese Anforderungen waren vielfach nur dadurch zu erfüllen, daß der Großhandel auch einerseits in verstärktem Umfang Kredit bei Lieferanten in Anspruch nahm.

Auch der Großhandel selbst hatte mancherlei Anlaß zur Ausdehnung seiner Lagerhaltung. Vermehrter Umsatz bedingt an sich meist ein etwas größeres Lager. Die Aussicht auf steigende Preise ließ vielfach zusätzliche Einkäufe wünschenswert erscheinen, zumal bei Auslandsmärgen, bei denen privatrechtlich fähiger Gewinn aus rechtlichen Einfällen vor Preisrückfällen gleichzeitig volkswirtschaftliche Ersparnis bedeutet. Die Bemühungen, die diesen Bestrebungen bei den gegenwärtigen Preisrückfällen entgegenzusetzen, haben sich bekanntlich nicht als erfolgreich erwiesen. Der Großhandel gemindert, so daß nicht alle wünschenswerten Einkäufe durchgeführt werden konnten. In einem Teil der Großhandelszweige, besonders im Textil- und Bekleidungs-großhandel, war in den letzten Jahren die Umschlaggeschwindigkeit des Warenlagers gestiegen, so daß eine Lagerausdehnung nur mit Vorsicht durchgeführt werden konnte.

Gütermarktbericht. Vom 23. Juli ab sind von den Aktien der früheren Krauß & Comp. Gefomotivfabrik nur noch solche Stücke lieferbar, die auf die neue Firma Lokomotivfabrik Krauß & Comp. — S. A. Waffel-AG. abgestempelt sind. Vom gleichen Tage ab erfolgt die Kollierung im Amtlichen Kursblatt unter der neuen Firma.

Gütermarktbericht. In der Woche vom 24. 6. bis 30. 6. 1934 (5^{te} Arbeitstage) sind bei der Reichsbahn 703 791 Güterwagen gefahren worden, gegen 696 330 in der Vormoche (4 Arbeitstage) und 631 888 in der entsprechenden Woche des Vorjahres (5^{te} Arbeitstage). Für den Arbeitstag im Durchschnitt berechnet lauten die entsprechenden Zahlen 140 757, 139 058, 127 100. Nicht rechtzeitig gestellt wurden 654 (701) Güterwagen.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 13. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Still und uneinheitlich. Die letzte Mittagsbörse zum Wochenabschluss zeigte wie die vorhergehenden keine Geschäftsbewegung, da die Beteiligung des Bankpublikums am Börsengeschäft minimal blieb und auch die Anleihe nur wenig Neigung zu eigenen Geschäften zeigte. Die Juridiktation wurde noch in Erwartung der heutigen Führerrede etwas verfrüht. Die Grundstimmung war insofern weiter freundlich. Einige günstige Nachrichten aus der Wirtschaft gaben der Tendenz gegenüber der Geschäftslage eine Stütze. Die Kursentwicklung war etwas uneinheitlich, da hier und da zum Wochenabschluss keine Glättstellungen vorgenommen wurden. Die Veränderungen nach beiden Seiten hielten sich aber in engen Grenzen. Kontantwerte verzeichneten überwiegend leichte Erhöhungen von durchschnittlich 1/2 bis 3/4 %; Chemiewerte lagen sehr still und ermarkt abwärts. Am Elektromarkt stellten sich, wenn auch bei nur kleinen Umsätzen, meist Kursveränderungen von 1/2 bis 3/4 % ein. Schiffahrts- und Transportwerte lagen wenig verändert. Auch am Rentenmarkt war das Geschäft sehr still, die Haltung aber durchweg freundlich. Kommunale Umfahngsangelegenheiten war bei größeren Umsätzen 1/2 % höher. Im Verlauf blieb das Geschäft sehr still und die Kursentwicklung uneinheitlich, wobei aber die Besserungen vorherrschten. Stadtschulden waren überwiegend etwas angehoben, um 1/2 bis 1/4 % niedriger. Der Rentenmarkt lag sehr still, Tagesgeld notierte um 3 % unverändert.

Berlin, 13. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Unbestimmt. Die Börse ist heute relativ klein, doch war die Grundstimmung überwiegend freundlich. Die Rulle verhielt sich in Erwartung der Rede des Führers und des englischen Außenministers referiert. Starke Beachtung fanden die Ausführungen des amerikanischen Handelssekretärs Dickinson, der angesichts des Rückganges der amerikanischen Ausfuhr nach Deutschland erklärte, daß Amerika mit Deutschland in einem Handelsabkommen kommen müsse. Vom Ausland her wollte man einige Zusammenfassungen bedingten. Einzelne höherer Kontantwerte unter dem Eindruck der höheren Rohstoffsteigerung und der Abnahme der Geschäftslage im Ruhrbezirk. Die Gewinne gingen aber nicht über 1/2 % hinaus. Kaliferte lagen umsatzlos. Chemische Werte waren meist gehoben. Auch am Elektromarkt überwiegen die Besserungen, die sich unter 1 % hielt. Kabel-, Gas- und Drahtwerte waren bis 1/2 % befristet. Maschinenwerte waren weiter leib, wobei Verleumdungen über eine partei Auftragserteilung in der Maschinenindustrie mitsprachen. In den übrigen Märkten machten die Veränderungen nur Bruchteile von Prozenten aus. Renten lagen nicht unruhig. Finanznotgeld erforderte 4 bis 4 1/2 %.

Berliner Devisenkurs

Table with columns for date (12. Juli 1934), location (Berlin), and various exchange rates for different countries and currencies.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblattes.

Large table containing market reports for Frankfurt Börse, Berliner Börse, and various commodities like wheat, sugar, and oil, with columns for dates and prices.